

Einwohnerrat

Sitzung vom Montag, 22. Juni 2020, 19:00 Uhr, Tägi AG, Tägerhardsaal

Vorsitz: Pauli Christian, Einwohnerratspräsident

Anwesend: Mitglieder des Einwohnerrats 47
Mitglieder des Gemeinderats 7
Blickenstorfer Urs, Gemeindeschreiber
Frey Martin, Leiter Finanzen
Sigrist Thomas, Schulpflegepräsident
Wiedmer Barbara, Gemeindeschreiberin

Entschuldigt abwesend: Gujer Mia, SP
Hiller Yvonne, GLP
Minder Marie-Madeleine, EVP

- Traktanden:
- 1 Einwohnerrat; Protokoll der Sitzung vom 12. März 2020
 - 2 Inpflichtnahme von Grundisch Julien, SP (anstelle des zurückgetretenen Kisa Besir, SP)
 - 3 Rechenschaftsbericht 2019 der Einwohnergemeinde Wettingen (2019-1425)
 - 4 Verwaltungsrechnung; Rechnungsabschluss 2019 der Einwohnergemeinde (2019-1426)
 - 5 Motion Fraktion FDP und Burger Alain, SP, vom 30. Januar 2020 betreffend Einführung einer Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV); Rückzug (2020-0100)
 - 6 Motion Fraktion SP/WettiGrünen vom 14. November 2019 betreffend Ergänzung des Polizeireglements betreffend Verwendung von Mehrweggeschirr; Rückzug (2019-1508)
 - 7 Interpellation Fraktion SVP vom 12. März 2020 betreffend Gebundene Ausgaben; Beantwortung (2020-0378)

Pauli Christian, Einwohnerratspräsident: Ich begrüsse Sie herzlich zur 20. Sitzung der laufenden Legislatur und der dritten im Jahr 2020 hier im neu sanierten Tägerhardsaal. Ich hoffe, Sie haben die aussergewöhnliche Zeit gut überstanden. Einen herzlichen Dank richte ich an Marco Baumann, Pascal Schelbert und Luciano Schaffer der Tägi AG sowie Barbara Wiedmer, Tanja Meier und dem Team der Gemeindkanzlei für die Bereitstellung des Saals und die tolle Infrastruktur. Einen speziellen Gruss richte ich an die Gäste auf der Tribüne. Ganz speziell begrüsse ich die Alteinwohnerratspräsidentin Margrit Wahrstätter. Wir freuen uns auch über das Interesse an unseren Beratungen sowie auf die informativen und sachlichen Berichte und begrüssen die Medienschaffenden. Für unsere Sicherheit ist heute Kpl Gaetano Allegra zuständig. Vielen Dank.

0 Mitteilungen

0.1 Informationen zum Umbau und zur Sanierung des Tägi

Roland Kuster, Gemeindeammann: Heute ist ein besonderer Tag, den ich gerne nutze, um Sie im Namen der Tägi-Crew herzlich willkommen zu heissen. Heute findet die erste offizielle Veranstaltung im neu sanierten Tägi statt – speziell, dass sie für den Einwohnerrat durchgeführt wird. Das freut mich und vor allem die Tägi-Crew sehr. In den letzten Jahren haben wir viel über die Tägi AG diskutiert und berichtet. Es gab kontroverse Diskussionen. Diejenigen, die dafür besorgt waren, mit dem gesprochenen Kredit etwas Neues zu erstellen, haben nun zwei Jahre gearbeitet. Am 18. November 2019 durften wir den Eisteil der Anlage einweihen. Wir sahen die Jugend auf dem Eis laufen. Es war bekanntlich ein grosser Wunsch der Wettinger Bevölkerung, dass das Eis saniert und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird. Und nun sind auch das Wasser und der Trägerhardsaal zur Nutzung bereit. Wir durften den Betrieb des Tägi vor rund 14 Tagen lancieren. Die positiven Rückmeldungen erfreuen die Tägi Crew, die hart gearbeitet hat, enorm. Es war ein grosser Aufwand. Ich habe es der Begleitkommission bereits erörtert: Wir haben noch zu tun, sind noch nicht ganz am Ziel. Wir haben noch verschiedene Pendenzen, die wir abarbeiten und erledigen müssen. Dennoch freut es uns, dass wir bald die Bevölkerung zur Nutzung und zum Besuch unsers neuen Tägi einladen dürfen, um zu zeigen, was mit dem gesprochenen Kredit erstellt wurde.

Ich hoffe, wir haben das Tägi zu aller Zufriedenheit saniert und dort, wo es nötig war, erweitert. Ich möchte Ihnen das Tägi ans Herz legen. Bitte nutzen Sie es. Es ist unser Tägi. Wir haben die Voraussetzungen dafür geschaffen. In den letzten drei Monaten mussten wir das Tägi noch mit sehr schwerem Herzen geschlossen halten. Es ist uns einiges an Umsatz entgangen, wie der gesamten Eventbranche. Die Eventbranche der ganzen Schweiz startet heute eine solidarische Aktion, die Night of light. Tausende Firmen, die im Eventbereich arbeiten, hatten einen dreimonatigen Lockdown zu verkraften. Mir ist bewusst, dass auch alle anderen in dieser Corona-Zeit eine schwierige Phase durchlebt haben. Das Tägi ist darauf angewiesen, weiterhin Events durchführen zu können, weshalb sie sich entschieden haben, bei dieser Night of light mitzumachen. 800 Gebäude werden heute Nacht in der ganzen Schweiz in rotes Licht gehüllt. Wenn wir heute mit unserer Sitzung fertig sind, wird auch der Trägerhardsaal in rotes Licht getaucht, um unsere Solidarität mit der ganzen Branche kund zu tun. Wir zählen hier auch auf Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung. Nochmals herzlichen Dank für alles, was Sie für das Tägi getan haben. Ich wünsche Ihnen einen guten Aufenthalt und eine gute Sitzung. Ich freue mich, Ihnen kommenden Donnerstag den Termin der offiziellen Einweihung bekannt geben zu können.

0.2 Neueingänge

- a) **Motion Benz Thomas, CVP, Fricker Martin, SVP, Knaup Adrian, SP, Notter Daniel, SVP, und Scherer Leo, WetliGrünen vom 22. Juni 2020 betreffend "Stern an der Limmat - Sterne am Himmel" (2020-1642)**

Antrag

Wir ersuchen den Gemeinderat, die anlässlich der Budget-Diskussion 2019 beschlossene Nacht-Abschaltung Beleuchtung Gemeindestrassen zwischen 1.00 Uhr und 4.00 Uhr um eine Stunde auf 1.00 Uhr bis 5.00 Uhr zu verlängern.

Begründung

Aus folgenden Gründen scheint uns diese Anpassung sinnvoll und angebracht:

1. Die Abschaltung der Strassen-Beleuchtung hat positive Reaktionen in der Bevölkerung ausgelöst.
2. Der Bevölkerung entstand durch die Abschaltung kein Schaden, und es gingen bei der Polizei auch keine Meldungen ein, die gegen die Beleuchtungs-Abschaltung gerichtet wären.
3. Die öffentlichen Verkehrsmittel, die allenfalls nachts zu Fuss erreicht werden müssen, nehmen in Wettingen ihren Betrieb erst nach 5.00 Uhr auf.
4. Sparsamer Umgang mit Energie muss in Wettingen überall angestrebt werden. Das Abschalten der Strassen-Beleuchtung ist diesbezüglich ein aktiver Beitrag.
5. Durch die bisherige Abschaltung konnten bereits Einsparungen von Fr. 20'000.00 pro Jahr realisiert werden. Eine Verlängerung erhöht diese Einsparungen um rund einen Drittel.

b) Postulat Bürgler Simon, CVP, und Zoller Markus, CVP, vom 22. Juni 2020 betreffend Neuausrichtung zentrale Wertstoffsammelstelle (2020-1589)

Antrag

Der Gemeinderat wird eingeladen zu prüfen, wie die Sammlung der Wertstoffe, welche in Privathaushalten anfallen, zentral gesammelt werden können. Einige Punkte sollten dabei neu bewertet und geprüft werden: Häufigkeit, Standort, Zeitfenster und Emissionsbelastung sind zu berücksichtigen. Die Kostenneutralität des Betriebs oder allenfalls ein Ertrag bei steigenden Wertstoffpreisen sind das Ziel. Bei einem verbesserten und ausgebauten Angebot gegenüber heute könnte die Triage verbessert und der Anteil an recyclebaren Stoffen erhöht werden.

Begründung

Der Entsorgungsplatz Geisswies ist in die Jahre gekommen. Das Konzept ist überholt und der Standort angrenzend ans Tägi-Areal besser nutzbar. Die Entsorgungsdienstleistung für die Einwohnerinnen und Einwohner von Wettingen muss weiterhin in regelmässigen Abständen gewährleistet sein. Professionelle Entsorgungsdienstleister können allenfalls bessere Konzepte anbieten. Ein wöchentlich geöffneter zentraler Entsorgungsplatz ist als Grundangebot notwendig. Eine drei- bis viermal jährlich stattfindende Entsorgung an mehreren Orten in der Gemeinde dehnt das Angebot aus und gewährleistet eine möglichst flächendeckende Rückführung wertvoller Rohstoffe in den Kreislauf.

Der bestehende Entsorgungsplatz kann einer neuen Nutzung zugeführt werden, die beispielsweise als Freizeit-, Sport- und Erholungsraum gut mit dem Konzept des Tägi harmoniert. Die Verbindung des Areals mit dem Geissgraben Richtung Minigolfplatz kann neue Erholungs- und Ruheplätze schaffen, das Areal Tägi aufwerten und eine städtebaulich adäquate Nutzung der Flächen ermöglichen.

c) Postulat Fraktion CVP vom 22. Juni 2020 betreffend Belebung und Aufwertung der Landstrasse (2020-1600)**Antrag**

Die CVP Wettingen ersucht den Gemeinderat Massnahmen zur Belebung der Landstrasse zu prüfen. Um die Landstrasse attraktiver zu machen muss sie ihr Image als reine Durchfahrtsstrasse abstreifen. In zeitlich regelmässigen Abständen soll die Landstrasse zwischen Raben- und EWW-Kreisel gesperrt und für den Wochenmarkt genutzt werden. Zu diesem Zeitpunkt sollen auch Begleitanlässe stattfinden können (z. B. Sportanlass, Musikdarbietung, Streetfood-Stände etc.). Der Wochenmarkt findet nach wie vor drei Mal im Monat auf dem Rathausplatz statt und an einem zu definierenden Zeitpunkt im Monat auf der Landstrasse und dem angrenzenden Zentrumsplatz. Der Versuch wird vorerst auf einen Zeitraum von einem Jahr begrenzt.

Begründung

Die Geschäfte an der Landstrasse haben mit sinkender Laufkundschaft zu kämpfen, was teilweise eine direkte Auswirkung des Tägiparks ist. Eine attraktive und regelmässig genutzte Landstrasse kann dazu beitragen, dass sich wieder mehr Leute an diesem Ort aufhalten, wovon die angrenzenden Läden direkt profitieren. Die einzelnen Geschäfte werden aufgefordert, sich an den Anlässen zu beteiligen und die Landstrasse mit eigenen Verkaufs- und Verpflegungsständen, Werbeaktionen etc. zu bespielen. Der HGV Wettingen wird in dieses Konzept mit eingebunden. Es bestehen diverse Möglichkeiten, die Landstrasse in bereits bestehende Aktionen wie Chlauseinzug, Adventsmarkt, Suptentag mit einzubeziehen. Ein weiteres belebendes Element stellen Aktionen von Jugend- und Sportvereinen dar, die die Landstrasse für eigene Aktionen und für die Mitgliederwerbung nutzen können. Die Vereine können sich damit der breiten Öffentlichkeit präsentieren. Die Landstrasse soll nicht nur eine Durchfahrtsstrasse sein, sondern zusammen mit dem Zentrumsplatz zu einer belebten und vitalen Zone werden. Durch die zeitlich begrenzte Versuchsphase von einem Jahr entstehen Kosten, die überschaubar sind.

d) Postulat Burger Alain, SP, vom 22. Juni 2020 betreffend Strategie "smarte Gemeinde Wettingen" (2020-1641)**Antrag**

Der Gemeinderat wird eingeladen, eine Strategie "Smarte Gemeinde" zu entwickeln und zeitnah erste Pilotprojekte umzusetzen. Die Strategie soll aufzeigen, welche Ziele der Gemeinderat bei der digitalen Transformation in den Bereichen Nachhaltigkeit, Mobilität und Governance verfolgt und mit welchen konkreten Massnahmen der Gemeinderat diese Ziele erreichen will. Weiter soll in der Strategie aufgezeigt werden, welche Auswirkungen die digitale Transformation kurz- und mittelfristig auf das Gemeindebudget und den Stellenplan der Gemeindeverwaltung hat.

Begründung

Mit einer "Smarten Gemeinde Wettingen" sollen Ressourcen geschont, die Energieeffizienz erhöht, bessere Rahmenbedingungen für eine florierende lokale Wirtschaft geschaffen sowie die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner verbessert werden. Die Forderung nach innovativen, digitalen Angeboten in der

Gemeinde ist vorhanden. Transparenz, Datenschutz und Informationssicherheit sind die Bedingungen.

Für die Umsetzung und Koordinierung von verschiedenen Vorhaben, Initiativen und Projekten braucht es neben der vernetzten Zusammenarbeit, dem Einsatz von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien sowie einer weitsichtigen Planung eine Vision, in welche Richtung sich Wettingen entwickeln soll und welches ihre grössten Herausforderungen sind. Diese wird in der Strategie "Smarte Gemeinde Wettingen" festgehalten.

Die Gemeinde soll die „Open Government Data“-Strategie des Bundes umsetzen und den freien Zugang zu öffentlichen Daten der Gemeindebehörden gewährleisten. Viele Dienstleistungen der Gemeinde sind heute bereits online zugänglich. Das Potenzial ist aber noch lange nicht ausgeschöpft.

Neben der Strategie und der politischen Unterstützung sind die Vernetzung inner- und ausserhalb der Gemeinde sowie der Einbezug der Bevölkerung für den Erfolg einer "Smarten Gemeinde Wettingen" ausschlaggebend.

e) Interpellation Fraktion CVP vom 22. Juni 2020 betreffend Ausleihung gemeindeeigener Kunstwerke an Dritte (2020-1601)

Einleitung

Die Gemeinde Wettingen besitzt über 1'000 Kunstwerke. Rund die Hälfte davon sind im Aushang der Gemeindeverwaltung (Rathaus, EWW, Schulen, Werkhof, Feuerwehr, Friedhof sowie an Einzelarbeitsplätzen). Weiter werden Kunstwerke an wenige externe Standorte ausgeliehen (Stadt Baden, Fondue Chalet). In einem Leihvertrag werden die Rechte, Pflichten und Art der Versicherung geregelt. Wir wünschen, die Möglichkeit der Ausleihe mit klaren Regeln öffentlich publik zu machen. Mit dem Fondue Chalet wurden Bilder einem breiten Publikum zugänglich gemacht und es wäre schön, wenn auch Wettinger Einwohner und Firmen befristet ein Bild oder Kunstwerk ausleihen könnten, denn die Kunstwerke wurden ja zumindest teilweise mit Steuergeldern gekauft.

Fragen an den Gemeinderat

1. Wer darf heute Kunstwerke ausleihen, welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein?
2. Kann sich der Gemeinderat vorstellen, den Kreis auf die Wettinger Bevölkerung und Firmen auszudehnen?
3. Gibt es ein Inventar, das für jedermann zugänglich ist bzw. kann dieses zugänglich gemacht werden?
4. Unter welchen Bedingungen sind die Werke käuflich?

0.3 Gratulationen

Christian Pauli, Einwohnerratspräsident: Wir gratulieren Yvonne Hiller und ihrer Familie herzlich zur Geburt des Sohnes Corsin. Er kam am 3. Juni 2020, zur Welt und alle erfreuen sich bester Gesundheit. Wir wünschen Yvonne und ihrer Familie für die Zukunft viel Freude und Schlaf sowie auch sonst nur das Beste.

0.4 Tischauflage

- Sitzordnung
- Flyer des historischen Museum Baden

0.5 Rücktritte

Pauli Christian, Einwohnerratspräsident: Wir haben einen Rücktritt aus der GPK zu verzeichnen. Andreas Benz hat mit Schreiben vom 28. Mai 2020 seinen Rücktritt aus der GPK per 25. Juni 2020 mitgeteilt. Ich lese Ihnen sein Rücktrittsschreiben vor: „Sehr geehrter Herr Einwohnerratspräsident, lieber Christian, sehr geehrte Damen und Herren. Während rund sechs Jahren durfte ich Mitglied der Geschäftsprüfungskommission sein. Diese Zeit erlaubte mir, einen tieferen Einblick in die unterschiedlichsten Bereiche unserer Gemeinde zu erhalten. Zudem erlebte ich die Arbeit aller Mitglieder dieser Kommission als ausgesprochen konstruktiv, präzise und wertvoll. Nach sechs Jahren ist für mich die Zeit gekommen, mir ein wenig zusätzliche Freiheit zu verschaffen. Ich danke allen Beteiligten, insbesondere Barbara Wiedmer sowie dem Ratsbüro für ihren Einsatz.“

0.6 Fraktionserklärung

Franziska Widmer: Heutiges Thema: Die Vorstossflut. Zehn neue Vorstösse an der März-Sitzung, ein Grossteil davon zum Einwohnerratsreglement und/oder der Gemeindeordnung, die man a) an der entsprechenden Einwohnerratssitzung im November als Anträge zu den traktandierten Geschäften hätte bringen können und die b) Dokumente betreffen, die während mehreren Sitzungen und Lesungen mit Vertretern aller Parteien überarbeitet wurden. Vorstösse, die eine neunte Einwohnerratssitzung provozieren – und das, weil man sparen will. Wenn im Rat so gearbeitet wird, kosten neun Sitzungen selbst bei 40 Einwohnerräten 360 Sitzungsgelder.

Wenn wir uns alle etwas zügeln würden und uns Vorstösse, die auf Selbstprofilierung und Wahlkampf-Aufmerksamkeit ausgerichtet sind, verklemmen und uns stattdessen auf für die Entwicklung unserer Gemeinde relevante Themen konzentrieren würden, bin ich überzeugt, dass wir mit sieben Sitzungen durchs Jahr kämen. So hätten wir selbst bei 50 Einwohnerräten – ergo 350 Sitzungsgelder – bereits gespart und erst noch die abgebildete Vielfalt der Bevölkerung im Rat erhalten.

Fazit: Konstruktives Schaffen ist günstiger als eine auf Publicity ausgerichtete und die Verwaltung beschäftigende Vorstossschlacht.

Die Fraktion EVP/Forum 5430 und ich persönlich haben lieber eine zukunftsbezogene und entwicklungsorientierte Ratskultur statt einer Inszenierungspolitik.

0.7 Traktandenliste

Es werden keine Änderungen der Traktandenliste beantragt.

1 Einwohnerrat; Protokoll der Sitzung vom 14. November 2019 (2019-1547)

Pauli Christian, Einwohnerratspräsident: Das Protokoll wird genehmigt und der Protokollführerin Barbara Wiedmer und ihrem Team verdankt.

2 **Inpflichtnahme von Grundisch Julien, SP (anstelle des zurückgetretenen Kisa Besir, SP) (2020-0399)**

Der Einwohnerratspräsident nimmt

Grundisch Julien, SP (anstelle des zurückgetretenen Kisa Besir, SP)

in Pflicht, heisst ihn als Einwohnerrat herzlich willkommen und wünscht ihm für die kommende Ratstätigkeit viel Erfolg und Freude.

3 **Rechenschaftsbericht 2019 der Einwohnergemeinde Wettingen (2019-1425)**

Christian Pauli, Einwohnerratspräsident: Der Rechenschaftsbericht wurde im letzten Jahr wieder etwas umfangreicher. Aus meiner Sicht liegt das auch an der immer länger werdenden Liste der Vorstösse. Dass immer mehr Vorstösse eingereicht werden, die rein populistischer Natur sind und unsere Gemeinde in keiner Weise weiterbringen, finde ich persönlich sehr stossend. Aber trotzdem möchte ich allen Beteiligten für dieses umfassende und umfangreiche Werk herzlich danken.

Die Frage des Eintretens stellt sich beim Rechenschaftsbericht nicht. Deshalb beginnen wir mit den allgemeinen Voten und gehen dann zur Detailberatung über.

Thomas Wolf, Präsident Geschäftsprüfungskommission: Als Erstes möchte ich mich bei Andreas Benz für seinen Einsatz in der Geschäftsprüfungskommission bedanken. Ich werde dich vermissen, wünsche dir alles Gute, viel Zufriedenheit und dass du die Zeit, die du nun zusätzlich hast, nutzen kannst.

Zum Rechenschaftsbericht 2019: Uns liegt der Rechenschaftsbericht der Gemeinde Wettingen in einer erneut gestraffteren Form vor. Ich bedanke mich im Namen der ganzen Geschäftsprüfungskommission bei Barbara Wiedmer und ihrem Team, dass auf Änderungswünsche und Hinweise eingegangen wurde, um den Bericht auf das Wesentliche zu beschränken. Der Dank gilt aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde Wettingen, die am Inhalt des Rechenschaftsberichts mitgewirkt haben.

Die Geschäftsprüfungskommission hat den Bericht anlässlich ihrer Sitzung vom 30. März 2020, die aufgrund der Lage erstmals als Telefonkonferenz stattfand, geprüft. Das hat sehr gut funktioniert. Die Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission haben im Vorfeld bei den Ressortvorstehenden und Abteilungsleitern offene Fragen geklärt und überall speditive und zufriedenstellende Antworten erhalten. Eine gemeinsame Sitzung mit dem Gemeinderat war danach nicht erforderlich. Innerhalb der Ressorts konnte jedes Mitglied selber Schwerpunkte setzen. Erfreulich ist, dass die abgebildeten Diagramme mit den effektiven Zahlen ergänzt wurden. Das lässt nun keine Interpretation der Zahlen mehr zu. Es ist ein spannender Bericht und man findet viele Hinweise. Die Geschäftsprüfungskommission hat bei Kapitel 9, Finanzen und Steuern, keine Prüfung vorgenommen. Das ist der Finanzkommission vorbehalten. Allfällige Fragen zu den einzelnen Ressorts, die wir anschliessend behandeln werden, sind direkt an den Gemeinderat zu richten. Die Geschäftsprüfungskommission beschliesst einstimmig, bei sieben Anwesenden, den Rechenschaftsbericht zu genehmigen.

Judith Gähler: Der Rechenschaftsbericht hat über die vergangenen Jahre eine inhaltliche Straffung erfahren und sich verändert. Ob in digitaler oder gedruckter Version, er zeigt eindrücklich das rege Leben und die vielen Tätigkeiten innerhalb der Gemeinde Wettingen auf. Der Informationsgehalt ist hoch, der Bericht liest sich grösstenteils leicht.

Die Fraktion FDP bedankt sich zum einen bei allen engagierten Personen, die unser Gemeindeleben vielfältig prägen. Zum anderen sagen wir danke all jenen, die den Rechenschaftsbericht verfasst haben und das Jahr 2019 so für die nächsten Generationen zum Nachlesen erhalten.

In einigen Kapiteln, z. B. Kapitel 3, finden sich noch immer viele Prosatexte: Die Inhalte von diesen Texten wären durch tabellarische Vergleiche aussagekräftiger und einfacher zu lesen.

Wer ruht rostet - das gilt auch für den Rechenschaftsbericht. Es liest sich leichter, wenn ab und zu etwas noch nie Dagewesenes auftaucht. Somit freuen wir uns bereits heute auf den Rechenschaftsbericht 2020, der dann mit Unvorhergesehenem und Aussergewöhnlichem wohl kaum zu überbieten sein wird.

Alain Burger: Die Fraktion SP/WettiGrünen nimmt den Rechenschaftsbericht 2019 der Gemeinde Wettingen zur Kenntnis und bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Gemeinderat für die Arbeit im vergangenen Jahr. Stellvertretend für das vielseitige Angebot unserer Gemeinde möchten wir die Kultur erwähnen. Mit knappen Mitteln gelang es dem Gemeinderat und den Verantwortlichen, in Wettingen Identität stiftende Vielfalt zu ermöglichen. Wir denken hier ans Urban-Sketcher-Projekt Landstrasse, die Kunstschau 5430 oder den Gestaltungswettbewerb für die Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler. Das sind, um bei den Begriffen des Gemeinderats zu bleiben, kleine Leuchttürme, die helfen, den Standort Wettingen mit wenig Geld attraktiv zu behalten. Denn es ist immer noch klar: Wettingen ist mehr als ein Steuerfuss.

Andreas Benz: Der Rechenschaftsbericht 2019 zeigt wieder einmal eindrücklich auf, was unsere Gemeinde im vergangenen Jahr alles erlebt hat und was passiert ist. Wir sind eine Gemeinde mit vielen vielfältigen Aktivitäten und grossem Engagement in den unterschiedlichsten Bereichen. Der Rechenschaftsbericht ist ein Rückblick, der uns allen die Möglichkeit bieten soll, die Zukunft mitgestalten zu dürfen, dies unter anderem auf der Basis des Vergangenen. Der Bericht kommt gefühlt schlanker und kurzweiliger daher und ist sehr gut lesbar. Die Fraktion CVP bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten.

Lukas Rechsteiner: Die Fraktion EVP/Forum 5430 bedankt sich bei allen Beteiligten für das Erstellen des Rechenschaftsberichts 2019. Er ist sehr informativ und gut gestaltet. Sehr positiv kommt die vermehrte Verwendung von Grafiken an, die anstelle von Texterläuterungen eingefügt wurden. Diese ermöglichen eine schnelle Erfassung des Inhalts und vor allem einen guten Vergleich zu den Vorjahren. So können Entwicklungen und markante Veränderungen besser erkannt werden. Nachdenklich stimmt uns, dass insbesondere bei den Legislaturzielen des Gemeinderats einiges nicht umgesetzt werden konnte, weil die Projekte dem Rotstift zum Opfer gefallen sind - so zum Beispiel die Förderung des lokalen Gewerbes oder die Auszeichnung kinderfreundliche Gemeinde. Wir hoffen, dass dieser Effekt im aktuellen Jahr nicht noch stärker zu spüren sein wird und wir Wettingen auch in Zukunft gestalten können.

Ruth Scheier: Auch die Fraktion GLP bedankt sich herzlich für den Rechenschaftsbericht 2019. Es ist ein gutes Nachschlagewerk und enthält sehr gute Informationen, die man in späteren Jahren wieder verwenden kann. Er ist ansehnlich, gut gestaltet und sehr informativ. Herzlichen Dank und weiter so.

Michaela Huser: Die Fraktion SVP hat sich auch dieses Jahr ausführlich mit dem Rechenschaftsbericht beschäftigt und bedankt sich recht herzlich bei allen Mitwirkenden für die geleistete Arbeit. Unter anderen Umständen wäre es uns wohl kaum in den Sinn

gekommen, hier im Tägi eine Einwohnerratssitzung durchzuführen. Umso schöner ist es, dass wir heute im Tägi über den Rechenschaftsbericht diskutieren dürfen. Das Tägi wird im Rechenschaftsbericht ja mehrmals erwähnt, worüber wir später noch ausführlich diskutieren werden. Jetzt möchten wir uns auch noch für die Gastfreundschaft und die gute Organisation von heute Abend und nächstem Donnerstag bedanken.

Zurück zum Rechenschaftsbericht: Es hat uns gefreut, dass unsere Anmerkungen das letzten Jahrs aufgenommen wurden und in diesem Jahr Grafiken aufgeführt sind. Auch die Übersicht der Personalfuktuation in der Gemeinde sind zu finden und sogar die Legislaturziele haben den Weg in den Rechenschaftsbericht gefunden. Das Pilz-Foto ist zwar verschwunden, was uns sehr freut, aber trotzdem scheinen noch einige Texte mit Copy-paste daher zu kommen. So fragen wir uns immer noch, ist das Kosten/Nutzen-Verhältnis des Rechenschaftsberichts wirklich gerechtfertigt? Ist der Rechenschaftsbericht noch zeitgemäss? Und als Gemeinderat würde mich der Name „Rechenschaftsbericht“ stören. Als Instrument für den Rückblick wäre vielleicht hilfreich, wenn man gleich auf den ersten Blick erkennen könnte, was sich gegenüber dem letzten Jahr geändert hat. So könnte man auch fokussiert in der Diskussion darauf achten. Hier ist die Fraktion SVP einmal mehr der Meinung, dass weniger manchmal mehr ist. Wir nehmen den Rechenschaftsbericht 2019 zur Kenntnis.

Roland Kuster, Gemeindeammann: Es freut den Gemeinderat ganz besonders, dass wir die Wünsche des Einwohnerrats besser erfüllt haben als dies früher der Fall war. Der Rechenschaftsbericht und der Wandel, den er in den letzten Jahren durchgemacht hat, wird von Ihnen als positiv erachtet. Dieser Wandel ist nicht zuletzt aufgrund Ihrer Inputs geschehen. Dem konnten wir Rechnung tragen und ich bedanke mich für all die Anregungen, die wir aufnehmen konnten. Ich denke, der Rechenschaftsbericht ist nicht in Stein gemeisselt. Wir werden auch weiterhin Ihre Anregungen und Bedürfnisse aufnehmen und dafür besorgt sein, sie umzusetzen.

Der Rechenschaftsbericht zeigt auf, was wir das ganze Jahr geleistet haben. Es ist auch Aufgabe des Gemeinderats, Rechenschaft über die Tätigkeiten, das ihm anvertraute Geld und seine Aufgaben abzulegen. Den Gemeinderat freut es vor allem, dass er hier auch darstellen konnte, dass nicht alles so schlecht ist, wie es einige kundtun. Die Gemeinde Wettingen liegt im Ranking der Schweiz mit 800 bewerteten Gemeinden an 49. Stelle. Nur eine Aargauer Gemeinde, Oberwil-Lieli, die einen besseren Steuerfuss als unsere Gemeinde aufweist, liegt vor uns. Dies weist der Rechenschaftsbericht nun alles aus und wir sind froh, dass wir Ihnen in einer Wertegliederung bzw. einer Rückschau Zahlen liefern dürfen, mit denen man in die Zukunft blickt. Das ist auch der Grund, weshalb wir ab sofort auch unsere Legislaturziele kommentieren, Ihnen zur Kenntnis bringen, woran wir arbeiten und wo wir hin wollen. Es ist eine Tatsache, dass wir nicht allen Legislaturzielen dieselbe Gewichtung geben konnten und bei der Umsetzung noch nicht bei allen Bereichen am Ziel sind. Sei es aus übergeordneten planungsrechtlichen Gründen aber auch wegen mangelnder Ressourcen – in der Verwaltung oder beim Geld. Ich danke Ihnen für die gute Aufnahme des Rechenschaftsberichts und bin auf die Detailberatung gespannt.

Christian Pauli, Einwohnerratspräsident: Wir gehen nun in die Detailberatung über und richten uns an die einzelnen Kapitel. Bitte stellen Sie Ihre Fragen und Anträge beim jeweiligen Kapitel. Die Antworten und Abstimmungen werden an dieser Stelle folgen. So werden wir das Buch effizient durcharbeiten können.

Daniel Notter: Ich habe eine Frage zu Seite 24, MPM-Board, 2017-24a, Aktualisierung Gebührenreglement. Dort wird erwähnt, dass am 14. November 2019 durch den Gemeinderat ein Zusatzreglement verabschiedet wurde. Uns hätte interessiert, um

welches Zusatzreglement es sich handelt. Auf derselben Seite ist weiter unten der Status der MPM-Projekte aufgeführt. Dort steht, dass sieben Projekte sistiert oder gestoppt wurden. Um welche Projekte handelt es sich hier?

Bei Seite 34, auf welcher die Krankheitstage aufgeführt sind, möchte ich noch ein Hinweis anbringen. Ich denke, nächstes Mal könnte man darauf verzichten aufzuführen, aus welcher Abteilung die Erkrankten stammen. Es reicht, wenn man in der Finanzkommission, der Geschäftsprüfungskommission oder gegebenenfalls in der Personalkommission darüber diskutiert.

Thomas Wolf: Es geht um das Geschäft 2017-1042, welches mich selber betrifft. Hier lese ich, dass die Motion so stehen gelassen werden soll. Die Aussage, dass das Monitoring erst gestartet werden kann, wenn die laufende Reorganisation abgeschlossen ist und die durch das Monitoring entstandene Mehrbelastung verkraftet werden kann, erstaunt mich etwas. Eine weitere Voraussetzung sei die Bewilligung der entsprechenden Gelder für externe Auftragsvergaben. Die Fragen von uns Motionären dazu: Wann ist die laufende Reorganisation abgeschlossen und wie kommt der Gemeinderat dazu, von Mehrbelastung zu reden, wenn noch gar keine Erfahrungswerte vorliegen? Wieso muss dieses Monitoring-Tool extern vergeben werden? Ich möchte hier festhalten, dass wir immer gesagt haben, dass das Wort Monitoring im Gegensatz zum Antrag nicht zum bindenden Teil der Motion gehört und es war nie unsere Absicht, ein umfassendes oder sogar externes Monitoring zu verlangen. Ausserdem irritiert uns die Aussage des Gemeinderats in diesem Zusammenhang. Er sagt „auf ein installiertes Controlling auf der Kostenstelle 5720 und auf weitere installierte Kontrollen möchten wir hinweisen“. Hier muss also intern doch etwas im Tun sein, was für uns etwas widersprüchlich ist.

Jürg Baumann: Ich habe eine Frage zu Seite 17, auf welcher ein Postulat von Roland Michel, 2017-0683, aufgeführt ist. Da steht, dass das Postulat stehen gelassen werden soll. Es geht um die eMobilität. Der Gemeinderat unterstützt private Anbieter von Ladestationen, sieht es aber nicht als Aufgabe der öffentlichen Hand, diese zu erstellen oder betreiben. Wieso lässt man es stehen, wenn es nicht Sache der Gemeinde ist?

Andreas Benz: Ich bin zuversichtlich, dass der Gemeinderat all diesen Inputs folgen kann. Ich bringe auch noch einen an. Seite 16, das Postulat der Fraktion CVP betreffend S-Bahnhaltestelle Tägerhard, 2015-0593. Aus Sicht der Fraktion CVP ist der Wille des Einwohnerrats unabhängig vom Zeithorizont weiterhin vorhanden, eine S-Bahnhaltestelle beim Tägi zu realisieren. Es genügt aus Sicht der Fraktion CVP nicht, dass dieses Anliegen wohl in der Verwaltung verankert ist. Es ist ein Postulat, welches weiterhin auf eine verbindliche und klare behördliche Verankerung wartet. Es ist nicht nachvollziehbar, dass das Anliegen über den Rechenschaftsbericht zum jetzigen Zeitpunkt abgeschrieben werden soll.

Die CVP stellt Antrag auf Nichtabschreibung des Postulats 2015-0593 betreffend S-Bahnhaltestelle Tägerhard.

Christian Wassmer: Eine Anmerkung zu Seite 20, Geschäft 2019-0806, in welchem es um den Klimanotstand geht. Wir wollten kein Fass ohne Boden, sondern wie versprochen eine Prüfung des Vorstosses durch den Gemeinderat, damit wir wissen, auf was wir uns einlassen. Es benötigte anlässlich der damaligen Sitzung, als wir das Postulat überwiesen haben, etwas Nachhilfe. Andreas Benz forderte den Gemeinderat damals auf, Stellung zu beziehen, was Martin Egloff auch getan hat. Er sagte „der Gemeinderat möchte dieses Postulat im Sinne eines Prüfauftrags entgegennehmen. Es gibt uns die Möglichkeit, bereits getroffene Massnahmen aufzuzeigen, mögliche Massnahme zu

identifizieren und definieren und es gibt uns zusätzlich die Möglichkeit, die administrativen und technischen Aufwände zu hinterlegen.“ Wir sind auf diese Prüfung und deren Ergebnis sehr gespannt und sind mit dem Text, der jetzt abgedruckt ist, nicht einverstanden.

Alain Burger: Uns von der Fraktion SP/WettiGrünen sind neben der Kultur auch die Legislaturziele im Rechenschaftsbericht positiv aufgefallen. Sie erscheinen zum ersten Mal und keine Sorge, Herr Gemeindeammann, ich zücke jetzt nicht die Agenda und prüfe, wie lange das gedauert hat. Nur so viel: Unsere Fraktion hat lange auf diese Legislaturziele gewartet und ist mit der neu geschaffenen Transparenz, die der Statusbericht bringt, zufrieden. Wir fanden es wichtig, dies zu erwähnen, da wir es ja auch immer sehr laut eingefordert habe. Schade finden wir und geben hier der Fraktion EVP/Forum 5430 Recht, dass gewisse Ziele, wie die Etablierung Wettingens als kinderfreundliche Gemeinde oder die Entwicklung zu einer smarten Gemeinde, aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht erreicht werden konnten. Auch das wären kleine Leuchttürme für unsere Gemeinde. Und weil ich überzeugt davon bin, dass mit einer smarten Gemeinde Ressourcen geschont, die Energieeffizienz erhöht, bessere Rahmenbedingungen für die lokale Wirtschaft und die Lebensqualität der Wettingerinnen und Wettinger verbessert werden kann, reiche ich hierzu ein Postulat ein.

Roland Kuster, Gemeindeammann: Ich nehme zu allen Fragen Stellung ausser zu den Geschäften 2017-1042 und 2019-0806. Dazu werden die Gemeinderäte Markus Haas und Martin Egloff Stellung nehmen.

An Daniel Notter: Das ist nicht ein Zusatzreglement sondern ein Zulagenreglement. Es ist das Zulagenreglement, welches eines der vier Basisreglemente bildet, die wir für das Personal entwickelt haben. Sie erinnern sich sicherlich, das Personalreglement, welches in die Kompetenz des Einwohnerrats gehört, zur Genehmigung vorgelegt erhalten zu haben. Es gibt weitere Reglemente, welche in der Kompetenz des Gemeinderats liegen. Das Personalzulagenreglement ist auf der Internetseite der Gemeinde für alle einsehbar.

Zur eMobilität: Es ist tatsächlich nicht die Aufgabe der Gemeinde, jetzt entweder in die eMobilität zu investieren oder sie überhaupt zu ermöglichen, aber wir haben den Vorstoss so interpretiert, dass wir Voraussetzungen schaffen sollen, dass die eMobilität Schub erhält. Wir haben das in verschiedenen Bereichen bzw. Themen getan. Einerseits hat die EWW AG beim Ermöglichen der Ladestationen beim RVBW-Bushof intensiv mitgearbeitet. Wir haben aber auch hier, auf dem Parkplatz des Tägi, zwei Parkplätze mit Ladestationen erstellt. Hier hat die Tägi AG investiert und Platz geschaffen. Was wir aber nicht können ist, die Ladestationen auch zu betreiben. Das muss über eine andere Schiene geschehen, aber wir können mindestens die Voraussetzung dazu schaffen und deshalb sind wir momentan der Auffassung, den Forderungen der Eingabe noch nicht ganz entsprechen konnten, weshalb wir das Postulat stehen lassen wollen. Wir wehren uns aber nicht, wenn Sie es abschreiben möchten.

Noch ein Wort zur S-Bahnhaltestelle Tägerhard. Hier sind wir klar der Auffassung, dass wir das Postulat nun, vor allem in Bezug auf das, was der Regierungsrat letzten Freitag kommuniziert hat, abschreiben können. Er hält klar an der Erstellung dieser S-Bahnhaltestelle fest, hat sie sogar im STEP eingegeben – nicht im STEP 2035, sondern im STEP 2040+. Das heisst, auch in der Richtplanung wird dieser Umsteigeknoten bei den Grossräten zu diskutieren sein. Ich möchte die Grossräte, die hier in diesem Raum sitzen, bitten, dem im Herbst auch Folge zu leisten. Unsere Auffassung ist, dass der Gemeinderat intensiv an diesem Thema gearbeitet und sich mit dem Kanton ausgetauscht hat. Wir sind sehr froh, dass er es aufgenommen hat. Das ist unsere Begründung, weshalb wir nicht warten möchten, bis die S-Bahnhaltestelle steht. Wir

konnten aber zumindest bewirken, dass es Einfluss auf die Richtplanung hat, beim Kanton entsprechend angekommen ist und er bzw. der Regierungsrat es aufgenommen hat.

Markus Haas, Gemeinderat: Gerne nehme ich zum Monitoring der Sozialen Dienste Stellung. Die Organisation dauerte eine Weile. Ich war falsch unterwegs und gab mir ein Jahr Zeit, was bei Weitem nicht ausreichend war. Der Grossteil der Reorganisation haben wir geschafft. Jetzt sind wir aber noch an der Feinjustierung. Ziel ist es, dass es vor Ende der Legislatur abgeschlossen ist. Mehrbelastung ergibt sich auch durch internes Monitoring. Bei gewissen Dingen gilt hier mindestens das Vieraugenprinzip. Wo früher eine Person eingesetzt wurde, sind es heute zwei. Die zweite Mehrbelastung wird kommen, wenn das externe Monitoring stattfindet, weil dann die einzelnen Abteilungen und Mitarbeitenden interviewt werden und relativ viel Zeit investieren müssen. Wieso eine externe Vergabe? Die Motion wurde stehen gelassen. Der Einwohnerrat hat sie nicht abgeschrieben. In meiner Beantwortung stand, dass wir ein internes Monitoring durchführen, was als nicht genügend erachtet wurde. Somit bin ich gezwungen, ein externes Monitoring machen zu lassen. Das ergibt allerdings einen Kreditantrag, über welchen der Einwohnerrat abstimmen wird.

Martin Egloff, Gemeinderat: Ich nehme Stellung zur Frage von Christian Wassmer betreffend Ausruf des Klimanotstands. Der Gemeinderat ist der Meinung, das Postulat stehen zu lassen. Es handelt sich um einen steten Auftrag. Bis jetzt gab es noch nicht viele Projekte, bei denen man es effektiv hätte prüfen und umsetzen können. Ich erwähne hier die Schartenstrasse 42, wo man anstelle einer simplen Gasheizung eine Wärmepumpe einbauen konnte sowie das Gluri Suter Huus, bei dem man ebenfalls eine Wärmepumpe eingebaut hat. Wir sind am Ball und prüfen jedes Mal, welche Massnahmen wir treffen können, um diesem Postulat gerecht zu werden. Es braucht aber noch etwas Zeit und es hat noch einige Projekte, um es im Rechenschaftsbericht abbilden zu können. Nächstes Jahr wird das besser möglich sein.

Markus Maibach, Vizeammann: Ich nehme zur Frage von Daniel Notter Stellung. Die Anzahl sistierter MPM-Projekte ist nicht ganz trivial, weil es eine kumulierte Zahl ist und es sich über die ganze LOVA-MPM-Periode erstreckt. Wichtig ist, was im Jahr 2019 passiert ist. Dort mussten wir zwei Projekte aufgrund von Entscheiden stoppen. Eines davon war die Ausschreibung "Spitex", die wir ja ursprünglich geplant hatten. Wir haben das der Finanzkommission entsprechend kommuniziert und es in den Auftrag "Überarbeitung Leistungsvereinbarung" umgewandelt. Das zweite ist die Reorganisation des Gemeinderats – fünf statt sieben auf Basis des letztjährigen Einwohnerratsentscheids. Das war es, was im Jahr 2019 geschah. Die anderen Projekte wurden früher sistiert oder gestoppt. Zum Teil handelt es sich um Themen, die überholt sind. Zum Beispiel hatten wir früher die Idee "Krippenbeiträge" aufgenommen, die wir aufgrund der Vorstösse zum Thema Tagesstrukturen entsprechend geändert haben. Wir hatten Projekte im Tiefbau, die wir nach einer Analyse aufgrund mangelnder Ressourcen zurückstellten und uns entschieden, uns vor allem auf den Hochbau zu konzentrieren. Das sind Beispiele. Wenn du, Daniel Notter, die ganze Liste willst, kann ich sie dir gerne zusammenstellen, aber so auf die Schnelle alle zu finden, ist nicht ganz einfach. In der Regel ist der Grund aber, dass es einerseits durch Entscheide des Einwohnerrats, andererseits aber auch aufgrund Prioritätensetzung übersteuert wurde.

Christian Wassmer: Aufgrund der Antwort habe ich festgestellt, dass ich offensichtlich nicht korrekt verstanden wurde. Der Rechenschaftsbericht ist nicht der Ort, um Antworten auf Vorstösse zu geben. Es wurde uns versprochen, dass der Vorstoss Klimanotstand als Prüfauftrag entgegengenommen wird und auf einen Prüfauftrag folgt ein Bericht, welcher vielleicht auch noch einen Antrag enthält, finanziell oder nicht finanziell sei dahingestellt, aber irgendetwas Handfestes. Ich wehre mich dagegen, dass man jedes

Jahr scheinbarweise erfährt, was man im Vorbeigehen noch so alles erledigen konnte. Ich möchte gerne wissen, wie der Gemeinderat diesen Vorstoss deutet und gedenkt umzusetzen. Es gab damals eine grosse Diskussion im Einwohnerrat und ich möchte wissen, was der Gemeinderat in Bezug auf den Klimanotstand gewillt ist zu unternehmen und was nicht. Das ist der Prüfauftrag und ich hoffe, dass er demnächst traktandiert wird.

Martin Egloff, Gemeinderat: Wir nehmen das so zur Kenntnis und werden es bearbeiten.

Thomas Wolf: Ich danke Markus Haas für seine Ausführungen. Du hast sicherlich bemerkt, dass ich nicht ganz einverstanden bin. Was ich bedaure ist, dass man nie mit uns darüber gesprochen hat. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 30 Ja- : 6 Nein-Stimmen, bei 11 Enthaltungen, folgenden Beschluss:

Dem Antrag von Andreas Benz, CVP, das Postulat der Fraktion CVP vom 24. Juni 2015 betreffend S-Bahnhaltestelle Tägerhard (2015-0593) nicht abzuschreiben, wird zugestimmt.

Leo Scherer Kleiner: Ich weiss zwar die Seitenzahl nicht aber es geht um 1.2.7 Konfessionen. Konfessionen gibt es meines Wissens nur in der christlichen Religionen. Nur in unserem Sprachgebrauch wird es so benannt. Mein Anliegen wäre, dass man das Wort Konfessionen durch Religionszugehörigkeit ersetzt. Und was mich als Agnostiker enorm stört: Es gibt Katholische, Reformierte, Christkatholische und Andere. Andere sind alle nicht christlichen Religionen und solche Menschen wie mich, die an gar nichts glauben. Meines Erachtens muss hier eine weitere Kategorie geschaffen werden, die "keine Religionszugehörigkeit" heisst. Und evtl. könnte man auch noch weiter differenzieren und andere Religionen, ausser den Christlichen, ausweisen. Ich könnte mir aber auch vorstellen, dass man diese Informationen ganz weglässt. Meines Wissens ist das für uns als neutrale, nicht religiös gebundene Stelle bzw. Gemeinde völlig unwichtig, abgesehen beim Steuern einziehen. Das könnte man ohne Schaden gar nicht mehr rapportieren.

Roland Kuster, Gemeindeammann: Selbstverständlich kann man den Titel ändern, das nehmen wir gerne so auf. Zur Klärung: Die Einwohnerkontrolle erhebt nichts anderes, als genau diese vier Klassifizierungen bzw. Zuteilungen. Der Hintergrund ist die steuerliche Zuordnung. Wir haben somit keine anderen Grundlagen für die Nicht-Religionszugehörigkeiten und Andere.

Peter Lütolf: Bildung, Seite 62: Der Grafik können wir entnehmen, dass die Ausgaben steigen. Mich interessiert, wie es mit den Kosten in Bezug auf die Gemeinden, die unsere Bezirksschule mitbenutzen, aussieht. Werden diese Mehrkosten den Gemeinden weiterverrechnet?

Sylvia Scherer: Ich möchte ein paar Worte zu den Seiten 63 und 64 anbringen, Integrationsstelle und Deutsch für Mütter. Einerseits müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass unsere Integrationsstelle 33 Dolmetscher beschäftigt und letztes Jahr 185 Übersetzungen gemacht wurden. Andererseits müssen wir leider lesen, dass nur 42 Frauen das Angebot des Deutschkurses für Mütter in Anspruch genommen haben. Die doch sehr tiefe Beteiligung ist erschreckend. Dass es gegenüber dem letzten Jahr nochmals sechs Frauen weniger sind, ist zu bedauern. Deshalb wiederhole ich mich

auch dieses Jahr wieder. Ich möchte wirklich festhalten, dass Integration mit dem Willen, der Eigeninitiative und dem Erlernen der Landessprache beginnt. Deutsch zu lernen und so seine eigenen Kinder und die ganze Familie im Alltag zu unterstützen, ist ein grosser und wesentlicher Schritt in die Integration. Es ist ein enormer Vorteil, die Landessprache zu beherrschen und es vereinfacht zudem den gegenseitigen Austausch zwischen Eltern und Lehrpersonen. Das Gespräch mit einem Dolmetscher kann nie die genaue Kommunikation in Wort und Emotion wiedergeben. Letztes Jahr war es mein Wunsch, im Bericht 2019 eine weit höhere Zahl lesen zu dürfen. Leider wurde ich enttäuscht. Ich gebe den Glauben aber nicht auf und hoffe, dass nächstes Jahr etwas anderes geschrieben steht.

Sandro Sozzi, Gemeinderat: Die Frage der Bildungskosten kann ich beantworten, zum Deutsch für Mütter und Integration wird der Schulpflegepräsident etwas ausführen. Es ist Tatsache, dass wir vor allem in der Bezirksschule zusätzlich Schülerinnen und Schüler aus Würenlos und Neuenhof haben. Diese steuern selbstverständlich etwas an den ganzen Schulbetrieb bei. Es handelt sich eigentlich um einen zweigeteilten Betrag. Es ist das Schulgeld, welches die Lehrerkosten sowie die ganze Schuladministration abdeckt und das andere beinhaltet den Infrastrukturteil, an den sie auch einen Teil bezahlen. Dieser wird laufend angepasst, wozu es eine Formel gibt, die auf Basis der Investitionen, die wir tätigen, berechnet wird. Ich kann jetzt nicht genau erklären, wie er korrekt lautet aber er wird laufend angepasst. Wenn wir also Investitionen an der Infrastruktur tätigen, wälzt sich dies auf den Beitrag der Gemeinden ab.

Thoms Sigrist, Schulpflegepräsident: Vielen Dank für dein Votum, Sylvia Scherer. Auch uns wäre es lieber, wenn mehr Frauen bzw. Mütter das Angebot des Deutschkurses nutzen würden. Wir informieren mit Briefen an die Eltern, an Elternabenden und über die Elternteams über diesen Kurs und weisen immer wieder darauf hin, wie wichtig die Landessprache ist – nicht nur in Bezug auf die Schulen, sondern auch für den Umgang mit der Gemeinde allgemein. Wir werden es auch dieses Jahr wieder versuchen und hoffen, dass der nächste Rechenschaftsbericht mehr Teilnehmerinnen ausweisen wird.

Sylvia Scherer: Einerseits bringe ich einige Worte zur Seite 70, Bildende Kunst, an. Wir durften uns bereits letztes Jahr über sehr grosse Besucherzahlen im Gluri Suter Huus freuen. Letztes Jahr hat sie sich mehr als verdoppelt und dieses Jahr durften wir nochmals einen Anstieg feststellen, aber auch eine sehr hohe Verkaufszahl bei den Kunstwerken. Auch das ist absolut erfreulich – eine Top-Leistung des Kulturteams. An dieser Stelle geht ein herzlicher Dank an die Leitung des Gluri Suter Hauses wie auch an den Ressortverantwortlichen Gemeinderat Philippe Rey und an die gesamte Kulturkommission. Herzlichen Dank seitens Fraktion SVP.

Nun zu Seite 81, Gesellschaft, Alter und Freiwilligenarbeit. Dort ist ein Foto unseres werten Gemeindeammanns Roland Kuster im Gespräch mit Teilnehmenden des Herbstfests unserer Seniorinnen und Senioren abgebildet. Die Beteiligung von beinahe 600 Personen zeigt einmal mehr, dass dieser Anlass in unserer Bevölkerung eine hohe Bedeutung innehat. Es sollte uns nach wie vor ein grosses Bedürfnis sein, dieser Generation, die einen grossen Anteil geleistet hat, zu danken, dass Wettingen heute eine der bedeutendsten Gemeinden der Region ist und sogar, wir haben es bereits gehört, in der Schweiz einen grossen Stellenwert genießt. Sorry, lieber Roland Kuster, auch wenn dieses Bild noch so schön ist, möchte ich doch daran erinnern, dass die SVP Wettingen damals dafür gesorgt hat, dass auch weiterhin ein Altersnachmittag durchgeführt wird. Wir haben uns stark dafür eingesetzt, damit im Budget ein entsprechender Betrag verankert wird. Auch wenn dieser Betrag gesprochen ist, ist nicht zu vergessen, dass sich Gemeinderat Philippe Rey mit viel Herzblut und grossem Engagement dafür

eingesetzt hat, damit dieses Herbstfest in diesem Rahmen durchgeführt werden konnte. Auch hier nochmals herzlichen Dank, lieber Gemeinderat Philippe Rey.

Rudolf Rohr: In Anbetracht der dunklen Stunden, Wochen, Monate, die finanziell auf uns zu kommen, bedingt durch Covid19, gilt es auch positive Nachrichten und Resultate herauszuheben. Es ist der Gemeinde gelungen, im Bereich Sozialwesen zu einer individuellen Fallbearbeitung hinzuwirken. Darin spielen der Sozialhilfebezüger und der Fallberater eine Schlüsselrolle – sie arbeiten in einem Team. Das Resultat lässt sich sehen. In der Gesamtbetrachtung sind im Bereich wirtschaftliche Sozialhilfe die Fallzahlen gesunken. Gegenüber dem Budget konnten die Kosten um 1,3 Mio. Franken gesenkt werden. Sie sind so tief wie seit mehreren Jahren nicht mehr. Dies trotz zunehmender Alterung der Wetzinger Gesellschaft. Für das Erreichen dieses starken Resultats geht ein spezieller Dank an das Team von Rudolf Hochuli, Leiter Soziale Dienste Wetzinger, und natürlich den Ressortvorsteher Markus Haas. Es lässt sich festhalten: Die Sozialhilfe in Wetzinger funktioniert. Sie ist ein wichtiger Pfeiler im schweizerischen System der Sozialen Sicherheit.

Christian Wassmer: Zuerst eine Antwort an Rudolf Rohr: Ich erinnere mich daran, als ich in meiner Finanzkommissions-Laufbahn dieses Ressort geprüft habe, war ich nach dem ersten Jahr genau so euphorisch wie du heute. Ich landete dann aber bald hart auf dem Boden. Ich würde sagen, dass wir dem etwas Zeit einräumen müssen, um abzuwarten, wie es schlussendlich wirklich rauskommt. Ein Jahr ist ein sehr kurzer Zeitraum. Ich bin aber derselben Meinung. Es scheint hervorragend zu laufen. Genau deshalb habe ich einen KPI gesucht. Wir haben zwar noch kein WOV, aber man darf trotzdem Kennzahlen nutzen. Es ist die Anzahl Fälle pro Person. Als wir diese Abteilung massiv aufgestockt haben, hiess es, dass man später wieder reduzieren werde, es sich um einen temporären Peak handelt. Jetzt sehen wir, dass die Anzahl Fälle stetig sinken. Deshalb würde mich interessieren, wo wir uns heute in Bezug auf Anzahl Fälle pro Person befinden. Kann man nun den Personalbestand auch wieder nach unten anpassen, wenn es doch so wenige Fälle gibt? Ich schlage vor, dass man die Anzahl Fälle pro Person in den Rechenschaftsbericht aufnimmt, damit der Vergleich über die Jahre sichtbar wird.

Markus Haas, Gemeinderat: Immer wenn ein Dankeschön kommt, folgt danach ein Hammer. Zuerst an Rudolf Rohr gerichtet: Vielen Dank, ich werde dein Votum gerne weiterleiten. Es ist wirklich eine super Leistung, die das Team von Rudolf Hochuli letztes Jahr in den Sozialen Diensten erbracht hat.

Nun zum leidigen Thema Anzahl Fälle pro Person. Eine Anzahl Fälle pro Person sagt leider nichts aus. Eine Anzahl Fall heisst, dass es nur eine Person sein kann. Ein Fall kann aber auch drei, vier Personen beinhalten. Deshalb ist es relativ schwierig anzugeben, dass ein Sozialarbeiter 60, 70 oder sogar 80 Fälle bearbeiten kann. Für uns ist es sehr schwierig, denn auch bei sinkenden Zahlen werden die Fälle komplizierter und an den Rückerstattungen konnten Sie erkennen, dass unsere Mitarbeitenden diesen Fällen gezielt nachgehen. Genau dieses gezielte Vorgehen braucht Zeit. Von mir aus können wir wieder eine Stelle abbauen. Dann stehen wir wieder am selben Punkt wie bereits vor drei bzw. fünf Jahren. Dann könnten wir diese Genauigkeit, die wir jetzt aufweisen, nicht mehr einhalten, weil wir wieder zu viele Fälle pro Person hätten.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Der Rechenschaftsbericht 2019 wird genehmigt.

4 **Verwaltungsrechnung; Rechnungsabschluss 2019 der Einwohnergemeinde (2019-1426)**

Christian Pauli, Einwohnerratspräsident: Sie haben die Rechnung der Einwohnergemeinde 2019 detailliert erhalten. Die Finanzkommission hat die Rechnung geprüft und wir haben nun folgende Bereiche zu beurteilen: Die Erläuterungen des Gemeinderats, die detaillierte Rechnung 2019 der Einwohnergemeinde und den Anhang zur Rechnung 2019. Des Weiteren liegen uns Anträge der Finanzkommission und des Gemeinderats vor. Auch hier stellt sich die Eintretensfrage nicht, weshalb der Ablauf wie folgt ist: Zuerst übergebe ich das Wort dem Präsidenten der Finanzkommission und anschliessend den Fraktionen. Allfällige Fragen wird Vizeammann Markus Maibach beantworten. Auch die Rechnung werden wir kapitelweise durcharbeiten.

François Chapuis, Präsident Finanzkommission: Gerne informiere ich Sie über die Prüfung der Jahresrechnung 2019 durch die Finanzkommission. Meine Ausführungen gliedern sich auch dieses Jahr wie folgt:

1. Informationen zum Prüfungsablauf
2. Generelle Feststellungen zur Jahresrechnung
3. Ausgewählte Feststellungen zur Jahresrechnung
4. Feststellungen der Vertiefungsprüfung "Musikschule Wettingen"
5. Antrag der Finanzkommission an den Einwohnerrat

1. Informationen zum Prüfungsablauf

Die Rechnung 2019 wurde durch die Mitglieder der Finanzkommission ressortweise geprüft. Zudem hat die BDO die Jahresrechnung 2019 allgemein kontrolliert sowie die Buchhaltung der Abteilung Soziale Dienste überprüft. Als Vertiefungsprüfung hat die Finanzkommission das Thema "Musikschule Wettingen" bei der BDO in Auftrag gegeben. Sämtliche Ansprechpersonen haben sehr bereitwillig und kompetent Auskunft erteilt. Die Finanzkommission hat den Eindruck erhalten, dass sich alle ihrer Verantwortung bewusst sind und nach bestem Wissen und Gewissen im Dienst der Gemeinde Wettingen handeln. Aufgrund des Corona-Lockdowns konnte die Finanzkommission die Rechnung erst am 11. Mai 2020 behandeln und die Prüfberichte der BDO zur Kenntnis nehmen. Wir haben die offenen Fragen festgehalten und den Gemeinderat zur schriftlichen Stellungnahme eingeladen. Diese waren auch die wesentlichen Diskussionspunkte anlässlich der gemeinsamen Sitzung mit dem Gemeinderat. Am 28. Mai 2020 fand dann die gemeinsame Sitzung der Finanzkommission mit dem Gesamtgemeinderat statt, wobei alle Fragen abschliessend behandelt werden konnten. In einer konstruktiven Atmosphäre wurden die Meinungen ausgetauscht und konkrete Verbesserungsmaßnahmen vereinbart. Insbesondere haben wir dem Gemeinderat auch unsere Erwartungen ans kommende Budget 2021 mitgeteilt.

2. Generelle Feststellungen zur Jahresrechnung

Die Finanzkommission nimmt den offiziell positiven Jahresabschluss 2019 zur Kenntnis. Gleichzeitig weisen wir aber auch darauf hin, das sogenannte "positive Resultat" korrekt einzuordnen. Denn so positiv wie es scheint, ist es nicht. Wir nehmen anerkennend zur Kenntnis, dass der Gemeinderat diese kritische Einschätzung mit uns teilt. Die Finanzkommission verweist diesbezüglich insbesondere auf den Rechenschaftsbericht 2019, Finanzen, Steuerbezug, Seite 3, Tabelle "9.2.1 Übersicht Artengliederung Ergebnisrechnung 2019 exkl. Eigenwirtschaftsbetriebe". Das "Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit", also das Ergebnis aus dem "Kerngeschäft" der Gemeinde, beträgt Fr. - 568'906.00. Defacto liegt die Jahresrechnung 2019 rund ein Steuerprozent im Minus. Wir

machen mit unserem "Kerngeschäft" also einen "Verlust". Welche Firma würde das über Jahre hinweg durchhalten? Klar, es droht kein Konkurs. Von einer nachhaltigen Finanzierung sind wir jedoch ziemlich weit entfernt. Nach mehrheitlicher Auffassung der Finanzkommission ist es langfristig nicht haltbar, dass die Gemeinde ihre Jahresabschlüsse über "Finanzerträge" (im Jahr 2019 rund 2.5 Mio. Franken) und "ausserordentliche Erträge" (im Jahr 2019 rund 1 Mio. Franken durch Entnahme aus der Aufwertungsreserve) "optisch" verbessert. Finanzerträge sind höchst kritisch und risikobehaftet. Die Finanzkommission warnt den Gemeinderat davor, diesen Weg weiter zu beschreiten. Und auch die Entnahmen aus der Aufwertungsreserve werden ein Ende haben. Voraussichtlich 2022 ist Schluss damit.

Das sind bereits die ersten bitteren Erkenntnisse aus dem Jahresabschluss 2019. Uns werden in den kommenden Budgets nur schon aus den beiden Tatsachen "Minusbeträge im Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit" und "Ende der Entnahmen aus der Aufwertungsreserve" rund 3 Steuerprozentante fehlen. Und ich spreche hier mit keinem Wort von "Schuldenabbau". Diese 3 % fehlen in Zukunft ganz regulär in der "ordentlichen Rechnung".

Die Finanzkommission nimmt positiv zu Kenntnis, dass die seit der letzten Jahresrechnung eingeführten internen Controlling-Instrumente offensichtlich auch in der Rechnung 2019 gegriffen haben und einen wesentlichen Beitrag zur Haushalts-Steuerung ermöglichen. Zusammenfassend hält die Finanzkommission somit fest, dass das Jahresergebnis 2019 grossmehrheitlich und teilweise sogar sehr präzise dem angesagten Budget entspricht. Dafür gebühren Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte, unser Dank und unsere Anerkennung. Aber nochmals: Die Rechnung 2019 ist wiederum kein Grund zum Jubeln, sondern eben eine Folge von ausserordentlichen und risikobehafteten Erträgen. Wenn uns diese Erträge wegbrechen – und das werden sie so sicher wie das Amen in der Kirche – wird die Gemeinde Wettingen in naher Zukunft tief rote Zahlen schreiben. Das ist nicht Schwarzmalerei, sondern eine bittere Erkenntnis aus der Jahresrechnung 2019, die Auswirkungen von Corona und steigenden Gesundheitskosten noch gar nicht berücksichtigt. Das Fazit der Finanzkommission, welches sich an den Einwohner- und Gemeinderat richtet, lautet somit:

- Seien Sie zurückhaltend mit der Erteilung von neuen Aufgaben.
- Denken Sie bitte daran, dass Aufgabe und Finanzen immer miteinander verbunden sind.
- Suchen Sie weiter nach Optimierungspotentialen, um den Aufwand noch mehr zu reduzieren.
- Machen Sie Verzichtsvorschläge, auch wenn sie unpopulär sind. "De Foifer und s'Weggli" gibt es nicht.

Die Finanzkommission erwartet daher, dass der Gemeinderat bereits im Budget 2021 Massnahmen ergreift und dem Einwohnerrat Vorschläge unterbreitet. Die Finanzkommission bittet den zuständigen Gemeinderat, anschliessend im Plenum dazu Stellung zu nehmen. Wir bitten ihn insbesondere auch um eine Einschätzung der steuerlichen Folgen von Corona.

Zusammenfassend kam sowohl die Finanzkommission als auch die BDO zur Auffassung, dass die Jahresrechnung 2019 den gesetzlichen Vorschriften entspricht.

3. Ausgewählte Feststellungen zur Jahresrechnung

Ich konzentriere mich lediglich auf folgende drei Punkte:

- Baulicher Unterhalt Hoch- und Tiefbau

- Antizipieren von Entwicklungen im Gesundheitsbereich
- Spitex

Baulicher Unterhalt Hoch- und Tiefbau

Die Finanzkommission stellt fest, dass der allgemeine Gebäudezustand des Wettinger Immobilienportfolios bedenklich tief ist. Die gemeinderätlichen Beantwortungen eingereicherter Vorstösse bestätigen diese bittere Tatsache. Auch der Gemeinderat hat in den Bestandesbauten einen umfangreichen, aufgestauten Unterhalt festgestellt. Obwohl der Gemeinderat sich löblicherweise für das Jahr 2019 einen kleinen Effort vorgenommen hat, müssen wir feststellen, dass er seine eigenen Ziele nicht erreicht hat. Im Bereich des baulichen Unterhalts von Hochbauten konnten nicht alle geplanten Massnahmen umgesetzt werden. Somit staut sich der bauliche Unterhalt im Bereich Hochbau weiter an.

Sehr geehrter Gemeinderat, ich weiss, dass Sie das wissen. Ich rufe Sie deshalb erneut dazu auf, Gegenmassnahmen zu ergreifen. Lassen Sie sich in diesem Bereich nicht wie bisher von kurzfristigem Denken leiten und nehmen Sie hier keine Budgetkürzungen vor. Denken Sie langfristig. Die Gemeinde Wettingen braucht eine gebrauchstaugliche und funktionale Infrastruktur.

Die Finanzkommission stellt fest, dass im Gegensatz zum Hochbau im Bereich Tiefbau, also bei unserer Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur, die Bugwelle geglättet wurde und offensichtlich kein aufgeschobener Unterhalt mehr vorliegt. Wir sind mehrheitlich der Auffassung, dass die Gemeinde Wettingen in diesem Bereich durchaus etwas zurückhaltender sein darf. Selbstverständlich immer unter Berücksichtigung der damit verbundenen Risiken und einem angemessenen Kosten-/Nutzenverhältnis. Die Finanzkommission bittet den zuständigen Gemeinderat, anschliessend im Plenum dazu Stellung zu nehmen.

Antizipieren von Entwicklungen im Gesundheitsbereich

Die Finanzkommission stellte fest, dass der Gemeinderat die Entwicklungen im Gesundheits- und Sozialbereich nach wie vor nicht korrekt antizipiert. Obwohl die Rechnungsergebnisse der letzten sechs Jahre auf nach wie vor stetig steigende Ausgaben schliessen lassen und keine Veränderungen der Rahmenbedingungen auf eine Verflachung der Ausgaben deuten, wird diese Entwicklung im Budget jeweils nicht antizipiert. Weder die demographische Entwicklung noch die rechtlichen Grundlagen auf Stufe Bund und Kanton haben sich wesentlich verändert. Der Hinweis des Gemeinderats, es handle sich um Zahlen des Kantons, lassen wir inzwischen nicht mehr gelten. Die Finanzkommission fordert den Gemeinderat auf, die Lehren aus den eigenen Zahlen zu ziehen und sich nicht nur auf Statistiken aus Aarau zu stützen. Offensichtlich widerspiegelt die kantonale Statistik die Situation der Gemeinde Wettingen seit Jahren falsch. Wir erwarten, dass der Gemeinderat im Budget 2021 die Entwicklungen im Gesundheitsbereich so abbildet, wie sie in Wettingen zu erwarten sind – Statistiken aus Aarau hin oder her. De facto stiegen in Wettingen die Gesundheitskosten in den letzten sechs Jahren im Umfang von jährlich einem Steuerprozent, gesamthaft also um satte 6 Steuerprozent. Es gibt keinen Anhaltspunkt, dass dies im 2021 anders sein wird. Nebenbei: Wer jetzt fleissig mitgezählt hat, hat erkannt, dass der Gemeinde Wettingen in absehbarer Zeit in der ordentlichen Rechnung rund 4 Steuerprozent fehlen werden - und dies noch ohne den Corona-Effekt des Jahres 2020. Auch hier bitten wir den zuständigen Gemeinderat, anschliessend im Plenum dazu Stellung zu nehmen.

Spitex

Die Finanzkommission stellte fest, dass im Bereich Spitex nach wie vor Handlungsbedarf besteht. Der Gemeinderat hat die Empfehlungen der BDO anlässlich der damaligen

Sonderprüfung noch nicht umgesetzt. Wir anerkennen jedoch die Bemühungen des Gemeinderats, die Situation in den Griff zu bekommen und mehr Einfluss auf die Entwicklung zu erlangen. Die Finanzkommission hat den Gemeinderat ja dazu aufgefordert, anstelle einer passiven Bezahler-Rolle einzunehmen, eine aktive Besteller-Rolle anzustreben. Wir bitten den zuständigen Gemeinderat, anschliessend im Plenum dazu Stellung zu nehmen.

Erkenntnisse der Sonderprüfung "Musikschule Wettingen"

Die Vertiefungsprüfung der Musikschule Wettingen erfolgte durch die BDO, welche keine kritischen Punkte festgestellt hat. Dennoch empfiehlt sie, im Bereich der Tarifgestaltung Verbesserungen vorzunehmen. Im Reglement der Musikschule Wettingen ist festgehalten, dass die Eltern höchstens 50 % der Vollkosten zu tragen haben. Der aktuelle Deckungsgrad durch Elternbeiträge liegt aber bei 46.3 % der Gesamtkosten. Der Gemeinderat hat im Rahmen der Rechnungsprüfung in Aussicht gestellt, dass er die nächste Tarifierfassung auf das Schuljahr 2021/2022 vornehmen wird. Ich erlaube mir, Folgendes anzumerken: Weshalb braucht es immer einer Sonderprüfung der Finanzkommission, um solche Unzulänglichkeiten aufzudecken? Ich fordere den gesamten Gemeinderat einmal mehr auf, proaktiver zu handeln. Ich bin der Meinung, dass dies zu Ihren Grundaufgaben gehört bzw. zu Ihrer Grundhaltung gehören muss. Die Finanzkommission bittet den zuständigen Gemeinderat, anschliessend im Plenum dazu Stellung zu nehmen.

Schlussbemerkung und Antrag der Finanzkommission an den Einwohnerrat

Die Finanzkommission dankt dem Gemeinderat für die offene und transparente Zusammenarbeit. Sie schätzt die konstruktive Auseinandersetzung und den gemeinsamen Diskurs über unsere Anliegen. Ich persönlich denke, dass wir dieser politischen Kultur Sorge tragen müssen. Insbesondere wenn ich an die anstehenden grossen finanziellen Herausforderungen denke. Diese Probleme werden wir nur gemeinsam – Einwohnerrat und Gemeinderat – lösen können. Die Finanzkommission dankt insbesondere auch unserem Finanzverwalter Martin Frey und seinem Stellvertreter Georg Kummer für ihre offene und sehr konstruktive Unterstützung.

Wir danken allen Beteiligten für die geleistete Arbeit und die stets sehr freundliche Bereitschaft des Gemeinderats und der Verwaltung, den Mitgliedern der Finanzkommission in allen Bereichen umfassend Auskunft zu geben. Besten Dank auch allen Finanzkommissionsmitgliedern für ihren ausserordentlichen Einsatz. Ich weiss, Finanzkommission bedeutet grossen Aufwand, aber es lohnt sich für unser Wettingen.

Antrag an den Einwohnerrat: Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, die Verwaltungsrechnung 2019 der Einwohnergemeinde Wettingen zu genehmigen. Dies einstimmig, bei 7 Anwesenden.

Christian Wassmer: Die Rechnung 2019 ist auf den ersten Blick sehr positiv ausgefallen – mehr als 3 Mio. Franken Gewinn und das nach einem Gewinn von 3.9 Mio. Franken im Jahr 2018. Operativ, das heisst ohne Aufwertungsreserve, sind es noch immer 2 bzw. 2.4 Mio. Franken. Auf den zweiten Blick erkennt man aber schnell die Haupttreiber: 1.6 Mio. Franken sind Buchgewinne aufgrund der Ende letzten Jahres noch sehr starken Börse – wie gewonnen so zerronnen. Ein Jahr zuvor hatten wir in ähnlichem Umfang (1.8 Mio. Franken) Glück mit den Sondersteuern, Nach-, Straf-, Grundstückgewinn-, Erbschafts- und Schenkungssteuern. Andererseits steigen die Gesundheitskosten weiter übermässig an – rund 3 Mio. Franken in den letzten sechs Jahren oder ein Steuerprozent pro Jahr.

Wir haben nun eine wichtige Grenze überschritten. Wir haben es bereits von François Chapuis gehört und an dieser Stelle ein grosser Dank an die Finanzkommission für die Rechnungsprüfung. Die Grenze, die wir überschritten haben, bedeutet, dass uns jetzt ein negatives Betriebsergebnis von Fr. 570'000.00 vorliegt. Das ist wirklich besorgniserregend. Letztes Jahr waren wir mit Fr. 110'000.00 noch knapp positiv. Das sollte uns allen Sorge bereiten. Wir leben über unsere Verhältnisse.

Genug des Rückblicks. Die Fraktion CVP hat sich mit dem Volksentscheid sowie dem Beschluss des Regierungsrats zum Budget 2020 sowie der Rechnung 2019 intensiv auseinandergesetzt und Schlussfolgerungen für das Budget 2021 gezogen. Es ist unsere Pflicht als Einwohnerräte nach vorne zu schauen und die Weichen zu stellen. Aus unserer Sicht hat der sehr klare Volksentscheid zur Ablehnung des Budgets 2020 mit Steuerfusserhöhung, welches wir hier im Rat hart erkämpft haben, gezeigt, dass die Wettinger Bevölkerung unzufrieden ist und ein Zeichen setzen wollte. Wir interpretieren dies als Auftrag, die freiwilligen Ausgaben noch mehr einzuschränken bzw. abzubauen.

Die Nettoschuld pro Einwohner beträgt nun Fr. 5'429.00 und wird auf rund Fr. 7'000.00 ansteigen. Die nächsten Investitionen stehen bereits am Donnerstag an. Die Empfehlung des Kantons liegt bei einer Nettoschuld von max. Fr. 2'500.00 pro Einwohner. Wir vertreten die Meinung, dass jede Generation seine Schulden selbst tilgen sollte. Wir haben die Steuern lange mit dem Argument "keine Steuern auf Vorrat" gesenkt. Nun haben wir aber kräftig investiert, vor allem in Schulbauten und das Tägi mit Unterstützung der Bevölkerung. Diese Schulden werden sich nicht von selbst auflösen, wie ich es auch einem Leserbrief entnehmen konnte. Es wäre unverantwortlich, unsere Schulden auf die nächste Generation abzuschieben. Umso mehr müssen wir den Spardruck erhöhen, um zumindest, wenn auch verlangsamt, die Schulden reduzieren zu können. Der Regierungsrat hat den Steuerfuss 2020 auf 95 % festgelegt. Wir erwarten nun seitens Gemeinderat, dass er einen operativen Verlust verhindert und nicht einfach weiterfährt, als wäre nichts passiert. Sparen ist angesagt, zumal der Steuerertrag aufgrund von COVID-19 wohl geringer ausfallen wird als geplant.

Für 2021 sehen wir aufgrund der aktuellen Lage nur einen unveränderten Steuerfuss von 95 %. Wir fordern den Gemeinderat, aber auch die Parteien, die grosse Mehrheit der Parteilosen und die IG auf, Vorschläge zum Leistungsverzicht bzw. -abbau vorzubringen, um dies zu ermöglichen. Wir erwarten seitens Gemeinderat, dass er gegenüber der um die eingangs erwähnten Sonderfaktoren bereinigten Rechnungen 2018 und 2019, zusätzlich spart und bei einem Steuerfuss von 95 % 1 Mio. Franken, entsprechend 2 Steuerprozenten, für den Schuldenabbau verwendet. Um dies zu erreichen, machen wir folgende Vorschläge:

- Freiwillige Leistungen sind konsequent zu hinterfragen, abzubauen oder mindestens zu optimieren. Auch hier haben wir in ein paar Tagen eine weitere freiwillige Leistung, über die wir bestimmen und Farbe dazu bekennt können.
- Stellenprozente sollen auf dem Niveau 2019 eingefroren werden.
- Die Subventionen für Tagesstrukturen und Krippen sind in den vergangenen Jahren explodiert und betragen mittlerweile rund 1.8 Mio. Franken unseres Steuerertrags. Die Gemeinde hat die Pflicht, diese Angebote bereitzustellen, jedoch nicht vorbehaltlos Geld dafür bereitzustellen. Schweizweit hat sich ein Richtwert von 2 % des Steuerertrags durchgesetzt. Das bedeutet für Wettingen 1.2 Mio. Franken, was 2/3 der heutigen Ausgaben entspricht. Wir haben bereits einen Vorstoss eingereicht mit dem Ziel, den Kreis der Subventionsberechtigten bis Fr. 100'000.00 steuerbarem Einkommen zu beschränken.
- Wir leisten uns mit 1.2 Mio. Franken eine teure Musikschule. Wir wünschen Vorschläge zur Kostenreduktion. Erste Schritte wurden mit der überfälligen

Vollkostenrechnung gemacht. Nun müssen auch die Tarife entsprechend angepasst werden, um den Deckungsbeitrag auf 50 % zu erhöhen, welche im Reglement festgehalten sind.

- Strassensanierungen sollen zu Gunsten des Unterhalts von Liegenschaften gedrosselt werden. Der Ausbaustandard der Strassen soll beibehalten werden. Wir wünschen weiterhin Bäume und schöne Strassen, aber die Frequenz der Sanierungen soll verringert werden.
- Der Bereich Kultur soll kritisch hinterfragt und die Privatisierung des Gluri Suter Huus geprüft werden. Eine eigene Galerie ist nicht unbedingt Pflichtaufgabe der Gemeinde und allenfalls können wir auch an andere Gelder gelangen, wenn es eine private Stiftung ist.
- Generell sollen regionale Kooperationen geprüft werden, wie z. B. Bibliothek, Steuern, Betreibungsamt, Soziale Dienste, Musikschule. Als positives Beispiel seien hier das Zivilstandsamt und die Regionalpolizei erwähnt.
- Der Hochwasserschutz soll zurückgestellt werden.
- Nachdem 2019 und 2020 je 1 % Lohnerhöhung für die Gemeindeangestellten gewährt wurde, erwarten wir Augenmass unter Berücksichtigung der steigenden Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in der Privatwirtschaft.

Mit diesen Vorschlägen lässt sich ein Budget 2021 auf der Basis eines Steuerfusses von 95 % realisieren. Wir sind uns bewusst und haben auch schon erste Reaktionen erhalten, dass diese Vorschläge auf Widerstand stossen werden. Wir sehen es aber als unsere Pflicht als Einwohnerräte, konkrete Vorschläge zu machen und es nicht nur dem Gemeinderat oder den anderen Fraktionen zuzuschieben. Ich möchte deshalb meine Kolleginnen und Kollegen Einwohnerräte auffordern, ebenfalls zu überlegen, welche Vorschläge wir dem Gemeinderat mit auf den Weg geben können, damit wir einen Absturz wie im letzten Jahr verhindern können. Ich denke, das wäre das Schlimmste, was geschehen könnte.

Philipp Bürgler: Die Rechnung 2019 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 3 Mio. Franken ab. Wie wir schon einige Male gehört haben, scheint das im ersten Moment gut, ist jedoch durch zwei wesentliche Sondereffekte beeinflusst, die Aufwertungsreserve von rund 1 Mio. Franken und Buchgewinn im Finanzertrag von etwa 2 Mio. Franken. Wir landen somit bei diesem operativen Verlust von Fr. 570'000.00. Auch wenn wir rund Fr. 300'000.00 operativen Verlust budgetiert haben, ist es doch etwas, was man nachhaltig nicht haben kann und unbedingt geändert werden muss. Auf Detailpositionen möchte ich in diesem Votum nicht eingehen.

Die Gemeinde läuft so, wie sie jetzt vorgeht, längerfristig in ein Problem hinein. Die Aktiensteuern waren 1,3 Mio. Franken tiefer als budgetiert, die Pflegefinanzierung 1 Mio. Franken teurer und es wird mehr. Glücklicherweise konnte der Aufwand in der Sozialhilfe massiv reduziert werden und so andere Abweichungen teilweise kompensieren. Hier ein grosses Dankeschön. Niemand kennt die Auswirkungen von Corona, aber es wird im 2020 und 2021 sicherlich Einfluss auf die Steuereinnahmen haben. Gleichzeitig steigen die Kosten für die Pflegefinanzierung und auch auf die Sozialhilfe wird Corona sicherlich Einfluss haben. Schuldenabbau wird wahrscheinlich nächstes Jahr nicht möglich sein. Wir von der Fraktion FDP ziehen jedoch drei Schlüsse aus dieser Rechnung, die wir seitens Gemeinderat erwarten. Das erste ist, dass die zukünftigen Investitionen genau überprüft werden. Wo es wirklich nötig ist, kann man funktional und qualitativ gute Investitionen tätigen, darf aber auf keinem Fall Luxuslösungen zustimmen. Dann der gebundene Aufwand: Wir sahen, dass in der Rechnung rund 85 % der Kosten kurzfristig gebundenen Aufwand betreffen. Wir erwarten, dass uns Möglichkeiten aufgezeigt

werden, wie man diesen Aufwand längerfristig reduzieren kann. Das ist natürlich auch mit strukturellen Veränderungen verbunden. Wir möchten aber jetzt die Weichen dazu stellen, dass diese gebundenen Aufgaben in 10 bis 15 Jahren reduziert werden können. Und als letzten Punkt brauchen wir Kostentransparenz bei den freiwilligen Leistungen. Wir haben immer dieses hin- und herschieben zwischen Gemeinde- und Einwohnerrat. Der Gemeinderat findet, der Einwohnerrat sei zuständig und im Einwohnerrat sind wir der Meinung, der Gemeinderat soll es tun. Wichtig ist, dass Transparenz vorliegt, denn nur dann können wir im Rat darüber diskutieren, was wir wirklich wollen und wie wir als Einwohner- und Gemeinderat gemeinsam dieser finanziellen Lage entgegenwirken können. Die Fraktion FDP wird die Rechnung genehmigen.

Andreas Leuppi: Die zwei Sondereffekte wurden schon thematisiert und wir müssen nicht mehr gross darauf eingehen. Ohne diese zwei Sondereffekte steht da eine halbe Million Franken, die fehlt, und zwar in Rot. Aus unserer Sicht, wir kommen hier zu einem etwas anderem Schluss, wird kein Weg an einer Steuererhöhung vorbei führen. Das möchten wir hier nochmals erwähnt haben. Ansonsten können wir dieser Verwaltungsrechnung im Grossen und Ganzen zustimmen und werden sie genehmigen.

Orun Palit: Herzlichen Dank an Martin Frey und sein Team für die Erarbeitung der Verwaltungsrechnung 2019. Auch die Fraktion GLP ist der Meinung, dass der Abschluss nicht nachhaltig ist, da wir auf betrieblicher Ebene 0.5 Mio. Franken Verlust gemacht haben. Ich danke dem Präsidenten der Finanzkommission und Christian Wassmer für die starken Voten. Sie sprechen mir aus dem Herzen. Es lohnt sich aber trotzdem, ein paar Punkte im Finanzaufwand und –ertrag genauer zu analysieren und zu hinterfragen. Der Buchgewinn von 1.6 Mio. Franken ist aus einem vorübergehenden Vermögensverwaltungsmandat entstanden, um die Passivzinsen von 1 % mittelfristig mindestens zu decken. Unsere Frage: Wie viel Kapital und mit welcher Anlagestrategie, sprich mit welchem Aktien- und Fremdwährungsanteil wurden diese 1.6 Mio. Franken Buchgewinn erzielt? Und wie sieht die Situation jetzt, in den ersten fünf Monaten von 2020 aus? Aber ich möchte für Martin Frey und sein Team trotzdem eine Lanze brechen. Wenn man einen Anlagehorizont von fünf bis sieben Jahren hat und in dieser Zeit nicht auf dieses Kapital angewiesen ist und eine Anlagestrategie hat, die nicht mehr als 25 % Aktienanteil aufweist, kann eine solche Anlagestrategie durchaus Sinn machen. Uns interessiert auch, an wen dieses Vermögensverwaltungsmandat vergeben wurde. Wir müssen schliesslich auch ein Auge auf die Performance-Leistung dieses Vermögensverwalters werfen. Und auf der Finanzaufwandseite konnte die Finanzabteilung ganz geschickt mit Umschichtung und Tilgung von langfristigem in kurz- und mittelfristiges Kapital den Finanzaufwand sogar reduzieren, weil sie ganz korrekt von den Negativzinsen profitiert hat. Das ist positiv zu werten. Wie erwähnt steuert Wettingen auf 150 Mio. Franken Schulden zu. Hohe Abschreibungen des Verwaltungsvermögens werden folgen und die Zinslast wird auch steigen. Für die Fraktion GLP ist es klar: Um in Wettingen eine nachhaltige Finanzpolitik zu betreiben, müssen Überschüsse auf der betrieblichen Ebene erzielt werden. Ein allenfalls positiver Finanzertrag bedeutet dann nur noch das Zückerchen für die Gemeinde. Wir sind schliesslich keine Bank und möchten mit den Steuergeldern nicht zu stark spekulieren. Der Steuereinnahmenseite wurde durch die Abstimmung vom 9. Februar 2020 ein Dach gegeben. Also müssen wir auf der Ausgabenseite mehr sparen. Der Selbstfinanzierungsgrad muss deutlich gesteigert werden. Wir sind auf den Herbst gespannt und werden sehen, welche Sparvorschläge der Gemeinderat präsentieren wird. Er weist zwar immer wieder auf die gebunden Ausgaben hin. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass nur 15 % der Gesamtaufgaben ungebunden sind. Den Rest bilden gebundene Ausgaben. Im Rechenschaftsbericht auf Seite 115 wird bezüglich Definition der gebunden Ausgaben Folgendes ausgeführt: "Der Kanton Aargau kennt keine verbindlichen Vorgaben." Also besteht hier wirklich ein grosser Interpretationsspielraum.

Die Fraktion GLP ist der Meinung, dass sich der Gemeinderat ein Beispiel am Stadtrat Zürich nehmen soll. Am 25. April 2020 stand im Tagesanzeiger, Zürich sei anfangs der 90er Jahre von einer Rezession durchgeschüttelt worden. Arbeitslosigkeit und Sozialausgaben stiegen, Steuern von über 0.5 Mrd. Franken seien weggefallen. Es war also eine ähnliche Situation. Die Stadt hat deshalb nacheinander acht Sparpakete lanciert. Sie reduzierte die Fixkosten der Verwaltung und strich generelle Vergünstigungen, damit Geld für die Bedürftigen übrig blieb. Und übrigens war Elmar Ledergerber, SP, damals Stadtpräsident. Er initiierte diese Sparmassnahmen. Die Fraktion GLP wird der Verwaltungsrechnung 2019 zustimmen.

Thomas Egloff: Die Fraktion EVP/Forum 5430 bedankt sich bei Martin Frey und bei allen Mitarbeitenden der Finanzabteilung für die ausführlich präsentierte Rechnung 2019 und bei der Finanzkommission für die einmal mehr detaillierte und seriöse Überprüfung. Der Ertragsüberschuss von etwas mehr als 3 Mio. Franken und das operative Ergebnis von 2 Mio. Franken sind im ersten Moment zwar erfreulich, doch mit der Kenntnis der Gründe, wie die Resultate schlussendlich zustande kamen, wird die Freude etwas getrübt.

Ohne die positiven Auswirkungen im Bereich der Finanzierung wäre es beim operativen Ergebnis zu einer Punktlandung gekommen. Eine Punktlandung ist zwar schön und gut und bei der Fliegerei das Mass aller Dinge, doch im Zusammenhang mit einem Rechnungsabschluss, bei dem Sondereffekte aus der Finanzierung durchaus auch einmal in die andere Richtung ausschlagen können, zu wenig. Etwas erstaunt sind wir über einige Ausgaben, die bei der Budgetierung offensichtlich schlicht vergessen gingen. Bei einer Rechnung mit so vielen Einzelpositionen kann das ja einmal passieren, aber besonders die Anzahl der vergessenen Positionen sollte in Zukunft abnehmen.

Eines ist sicher: Die Finanzsituation bleibt weiterhin angespannt, denn nach dem Tägi kommen weitere grosse Investitionen auf die Gemeinde zu. Notwendige Investitionen, die auch bezüglich Finanzierung mit Vernunft und Weitsicht angegangen werden müssen, allenfalls auch mit einer Steuerfusserhöhung.

Michaela Huser: Wir bedanken uns für die ausführlich präsentierte Rechnung und für die wie immer sehr präzise Prüfung durch die Finanzkommission. Die Fraktion SVP schätzt das Ergebnis deutlich kritischer ein, als der Gemeinderat. So ist das, wie wir es heute Abend schon mehrmals gehört haben, ein rein virtueller Überschuss von 3 Mio. Franken. Es handelt sich also nicht um echtes Geld, wie wir es auch heute Abend schon vernommen haben und erstmals wurde die Grenze eines negativen Betriebsergebnisses erreicht. Die Verwaltungs- und Personalkosten und somit auch unsere Schulden, sind 2019 weiter gewachsen. Es heisst eben nicht um sonst "spare in der Zeit, so hast du in der Not". Die ausserordentliche Lage der letzten Wochen hat unsere angespannte finanzpolitische Lage sicherlich nicht entlastet, sondern wird sie noch zusätzlich belasten. Zudem müssen wir das deutliche Nein zu einer Steuerfusserhöhung vor Augen behalten. Der Gemeinderat ist gefordert, im Budget 2021 bei den Ausgaben substantielle Optimierung vorzunehmen und sich in diesem Sinne auch mit den LOVA-Massnahmen auseinandersetzen. Wir sind gespannt auf die Diskussionen im Herbst.

Leo Scherer: Ich spreche als Mitglied der Finanzkommission und möchte mich, auch wenn ich zu einem grossen Teil mit dem Votum des Präsidenten einverstanden bin, von einem Punkt ausdrücklich und entschieden distanzieren. Ich bin nicht der Meinung, dass man jetzt in Panik verfallen und ein Streichkonzert auf Herbst und das Budget 2021 orchestrieren muss. Hier habe ich eine grundsätzlich andere Haltung. Ich bin der Meinung, dass das Gegenteil nötig ist. Wir müssen uns klar darüber werden, dass dieser Volksentscheid, welcher vom Regierungsrat geschützt wurde, schlicht nur der Entscheid des Volkes über das Budget 2020 ist. Nur das und nichts anderes. Es war kein Sparauftrag fürs Jahr 2021. Das war nie Abstimmungsfrage und es war schon gar nicht in irgendeiner Weise ein Sparauftrag für weiss nicht wie weit in die Zukunft hinaus. Es war der Entscheid über das Budget 2020 und der lautete „Wir wollen keine Steuerfusserhöhung“. Deshalb fehlen nun Einnahmen in der Grössenordnung von rund 2.5 Mio. Franken und wir werden Ende 2020 wahrscheinlich rund 2 Mio. Franken Mehrverschuldung aufweisen. Dies und nur dies wird mit diesem Volksentscheid bewirkt.

Ich bin wirklich nicht damit einverstanden, jetzt so zu tun, als ob es dieses strukturelle Problem, auf welches wir seit Jahren immer wieder hingewiesen haben, überhaupt nicht gibt. Auf der Einnahmenseite, bezogen auf unser grosses Investitionsvolumen, liegt unser grosses Problem und nicht auf der Ausgabenseite.

Markus Maibach, Vizeammann: Ich danke für all diese Voten, die wir anlässlich der letzten Budgetdiskussion eigentlich mehrheitlich schon gehört haben und wir wissen, was wir zu tun haben.

Ich möchte als Erstes der Finanzkommission für die gute Zusammenarbeit danken und ihr diesen Dank somit zurückgeben. Es handelt sich wirklich um eine konstruktive Zusammenarbeit, aber auch eine kritische. Wir haben auch etwas zu fighten und es ist wichtig, dass wir es entsprechend tun. Lassen Sie mich die Gelegenheit nutzen, das eine oder andere, auch im Sinne eines Ausblicks, zu beleuchten.

Zum Rechnungsergebnis: Ja, es ist gut aber nicht nachhaltig. Hier sind wir uns einig. Nein, es ist nicht "wie gewonnen, so zerronnen". Danke für dein Votum, lieber Orun Palit. Wir haben wirklich versucht, aus der finanzmarktlichen Situation das Beste zu machen. Es sind übrigens genau 25 % Aktienanteil, Schweiz bezogen, zurückhaltend, und wir haben hier etwas herausgeholt. Wir haben per dato noch 85 % des ausgewiesenen Buchgewinns. Es ist somit nicht "wie gewonnen, so zerronnen", aber wir sind selbstverständlich laufend am Überlegen, wie man es umschichten kann. Wir profitieren noch von den tiefen Zinsen und ich denke es ist wichtig, dass wir diese nutzen. Und das ist nur ein Teil des Finanzertrags. Wichtig: Wir schauen auf das operative Ergebnis und dieses Jahr schlägt eben dieser Finanzertrag, der nicht nachhaltig ist, durch. Deshalb ist der Blick auf das gesamte Betriebs- und Finanzergebnis wichtig. Im Finanzergebnis sind nicht nur diese Gewinne enthalten, sondern auch all die Zinsen, die real aus Leistungen entstanden sind (Baurechtszinsen usw.). Unsere Zielgrösse ist das operative Ergebnis.

Was ist anders als im Vorjahr? Wir hatten nun zweimal eine gute Rechnung, dreimal hintereinander ein positives Ergebnis. Wir sehen alle in die Zukunft und diese ist deutlich düsterer. Ein kritischer Punkt sind die explodierenden Gesundheitskosten. Wir waren optimistisch, dass diese Kurve abflacht, was sich bis heute nicht bestätigt hat. Ich möchte wiederholen, was der Präsident der Finanzkommission erläutert hat: Seit 2015 belastet es zusätzliche sechs Steuerprozent, ohne dass wir etwas dagegen unternehmen können. Wir haben aber in der Zwischenzeit nicht sechs Steuerprozent erhöht, um es zu kompensieren. Dies zum Rechnungsergebnis.

Zur Schuldenlage: Wir haben 115 Mio. Franken Schulden, einen Zinsaufwand von Fr. 650'000.00, der steigen wird. Das ist eine Durchschnittsverzinsung von 0.7 % und im Moment eine günstige Situation. Dem stehen 177 Mio. Franken Aufwertungsreserve in der Bilanz gegenüber. Das ist Kapital, das wir nicht einfach verflüssigen können, zumindest der grösste Teil davon nicht. Es sind aber auch noch 70 Mio. Franken stille Reserven in dieser Bilanz enthalten, nämlich die Kapitalisierung der EWW AG. Bezüglich Finanzstruktur nagen wir somit nicht am Hungertuch, aber es ist richtig, dass die Zinsbelastung relevant ist. Auch wir sind der Meinung, dass sie in Zukunft eher steigen als sinken wird. Deshalb ist das Ziel "Schuldenreduktion in einer Generation" nach wie vor korrekt. Ich bitte Sie aber, nicht einseitig auf die Schulden zu blicken und einfach Schuldenabbau um jeden Preis zu betreiben. Es ist wichtig, dies differenziert zu betrachten.

Und somit gelange ich zum Budget 2020: Ich denke, wir haben mit dem Budgetprozess 2020 alle geblutet und ich meine mit wir den Gemeinderat, aber auch die gesamte politische Community. Das Volksverdikt ist hart und das, was der Kanton interpretiert hat, ist noch härter. Der Kanton kam zum Schluss, dass wir eigentlich positive Ergebnisse aufweisen und wenn er sich auf das Recht bezieht, hat er keinen Grund, den Steuerfuss anzupassen. Im selben Atemzug sagt er jedoch aus, dass es in Zukunft anders sein wird, die Ausgabenstruktur eigentlich gut sei. Wir seien günstiger als Ortschaften in derselben Grösse, aber er rügt jedes Mal unseren tiefen Selbstfinanzierungsgrad. Der Kanton hält explizit fest, dass die Finanzplanung zeigt, dass eine Steuerfussanpassung wieder zu diskutieren sei.

Und dann kam Corona. Zur Situation Budget 2020: Wir haben einen doppelten Finanz-Lockdown, einen Corona-Lockdown, der für uns auf der Ausgabenseite durchaus positiv zu würdigen ist. Wichtig ist ja, dass uns der Kanton mit seinem Entscheid eigentlich noch die Aufgabe stellte, 1 % zu kompensieren. 4 % waren ja für den Schuldenabbau eingeplant, 1 % für den Ausgleich des operativen Budgets. Diese Herausforderung haben wir jetzt. Ich denke aber, dass uns der Lockdown dieses Jahr hilft, auf der Ausgabenseite unter Budget bleiben zu können, mindestens bei einigen Posten. Wir hoffen auf jeden Fall, dass im sozialen Bereich nicht früh Gegenwind ankommen wird. Anders sieht es bei der EWW AG und insbesondere beim Tägi aus. Aber summa summarum kann ich heute hier festhalten, sind wir betreffend Budget 2020 auf Kurs. Das ist aber beim Budget 2021 bei weitem nicht so. Hier muss ich Ihnen nun ein paar Zahlen mit auf den Weg geben, damit Sie realistisch vernehmen, was zu erwarten ist. Es handelt sich um die Prognosen des Kantons, die er uns bei den Steuern empfiehlt aufzunehmen. Es sind Prognosen des Bundes und auch der Fachverbände, einerseits bei den Steuererträgen, andererseits vor allem auch bei den Sozialkosten. Wenn man die Empfehlungen des Kantons bei den Steuern umrechnet, sind es 1.9 Mio. Franken minus im Vergleich zum Budget 2020, bei den Sozialausgaben 1 Mio. Franken plus. Nehmen wir nun die Gesundheitskostensteigerung dazu und verhalten uns nicht optimistisch, sondern realistisch, sprechen wir von 3 bis 3.5 Mio. Franken, die uns nächstes Jahr unverschuldet fehlen werden. Das ergibt sechs bis sieben Steuerprozent. Deshalb möchte ich hier anfügen, dass das eine Delle ist, mit der wir umgehen müssen. Wir alle hoffen, dass es sich nur um eine Delle handelt und es 2022 wieder aufwärts geht. So prognostiziert es momentan auch der Kanton. Das ist zwar ein Blick in die "Kristallkugel", aber es ist wichtig, dass Sie diese Zahlen gehört haben. Ich kann nur so viel sagen: Erwarten Sie kein ausgeglichenes Budget 2021, aber erwarten Sie Antworten. Ich bin dankbar für das Votum von Philipp Bürgler. Wir wissen, dass wir nun einen nachhaltigen Kurs einschlagen müssen und haben ein paar Hausaufgaben. Wir müssen das operative Budget im Griff haben, was kritischer geworden ist. Kurzfristig kommt eine weitere Delle hinzu und in Zukunft müssen wir die Selbstfinanzierung priorisierter Investitionen für den Substanterhalt im Griff haben. Das sind unsere Leitlinien für einen zukünftig

nachhaltigen Finanzbedarf bzw. eine Finanzstrategie. Da sind wir dran. Wir haben die Budgetvorgaben deutlich verschärft, den Budgetprozess mit einem Zero-Budgeting nochmals optimiert und Vorhaben, wie ein Einfrieren von Ausgaben vorgesehen – und nun kommen wir zu der berühmten Verzichtsplanung. Die müssen wir auf den Tisch legen, daran führt kein Weg vorbei. Verzichtsplanung haben wir schon immer betrieben, aber wir haben es vor allem auf eine Art getan. Wir hatten Budgeteingaben und haben schwergewichtig im baulichen Unterhalt gespart. Wir wissen jetzt, dass das insbesondere im Hochbau nicht nachhaltig ist und dort Nachholbedarf vorliegt.

Wir haben Effizienzmassnahmen geprüft, vor allem auch die Einnahmenseite weiterentwickelt und Gebühren angepasst, was auch zu kritischen Rückmeldungen führte. Es gibt einige Bereiche, in denen wir noch Spielraum haben, das ist korrekt und erkannt – die Musikschule und die Tagesstrukturen. Wenn man ein gutes Produkt hat, soll man es auch so verkaufen, dass es seinen Wert widerspiegelt. Wir haben die Voten dazu gehört. Das beinhaltet den Teil, bei dem wir die Leistungen halten und das möglichst effizient und zu einem guten Preis.

Nun gelangen wir zur nächsten Stufe, Leistungsabbau: Hier müssen wir aufzeigen was ungebunden oder beeinflussbar ist. Wie immer sprechen wir hier vom Standortmarketing, der Musikschule, dem Gluri Suter Huus, der Kultur, dem Sport, den Vereinsbeiträgen und dem Seniorennachmittag. Er wurde gelobt, aber auch er ist freiwillig. Alle diese Punkte werden wir durcharbeiten müssen, aufzeigen, was möglich ist, wo es weh tut und vor allem, was kurzfristig finanziell herauszuholen ist. Hier handelt es sich nur um den laufenden Teil. Hier können wir kurzfristig sparen und wir haben diesen Weg mit der letzten Budgetdiskussion bereits beschritten. Es gab Abstriche beim Kulturbudget oder der humanitären Hilfe. Und dann haben wir die Investitionen und hierzu kann ich ausführen, dass Sie hier auf offene Türen stossen. Wir werden den Finanzplan nun auch bezüglich Investitionen und Investitionsprioritäten überprüfen. Ich bringe ein paar Beispiele an, bei denen durchaus relativ harte Entscheide gefällt werden müssen. Zum Beispiel der Hochwasserschutz, bei dem wir ein grosses Projekt angestossen haben. Sie haben den Projektierungskredit gesprochen. Es handelt sich um eine Risikoabwägung. Dort werden wir also Entscheide bezüglich Prioritäten fällen müssen. Wir haben an der oberen, der unteren und mittleren Landstrasse einen grossen Partizipationsprozess getätigt und wir erhalten dafür Agglo-Gelder. Wenn wir diese anders priorisieren, werden wir uns fragen müssen, ob wir die Gelder noch holen können bzw. wollen. Das ist ein Blick in die Werkstatt, aber ich möchte aufzeigen, dass wir die Zeichen ernst nehmen. Wir kommen nicht darum herum, es aufzuzeigen.

Zum Schluss möchte ich noch zwei Dinge erwähnen. Erstens: Augenmass. Auch das Gluri Suter Huus hat Tagesstrukturen, ist ein Standort-Qualitätsmerkmal und es ist wichtig, dass man das Augenmass zwischen dem Steuerfuss und all den Qualitäten weiterhin im Auge behält und etwas Sinnvolles und nichts Destruktives tut. Ansonsten kommen wir als Gemeinde nicht weiter. Zweitens: Kommunikation und Zusammenarbeit. Es ist wichtig, dass wir den Schritt nun zusammen gehen. Dazu haben wir Gespräche mit den politischen Parteien geplant. Der Gemeindeammann wird Ihnen am Donnerstag erläutern, was wir vorgesehen haben, damit wir diese Herausforderung wirklich zusammen meistern können. Schlussendlich wollen wir alle, und nicht nur die IG, ein attraktives Wettingen in der Öffentlichkeit hörbar ist. An einer früheren Sitzung zeigte ich Ihnen ein Beispiel mit einer Schnur auf. Irgendwo müssen wir uns finden. Es wird nicht einfacher, wir haben die Zeichen erkannt und ich hoffe, dass Sie hier alle entsprechend mitdenken.

Jürg Bauman: Ich habe eine Frage zum Ferienhaus Ftan. Wieso sind beim Konto 3422.3010.00 die Lohnkosten Fr. 5'000.00 höher als im Budget und der Rechnung 2018?

Martin Egloff, Gemeinderat: Diese Frage können wir zurzeit leider nicht beantworten. Wir werden die Antwort am Donnerstag liefern.

Leo Scherer: Geschätzte Medienvertreterin des Badener Tagblatts und, falls er auf der Bühne sitzt, geschätzter Herr Bova: Mir geht es um das Konto 3010 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals. Wir konnten heute der Zeitung entnehmen, dass bei den Löhnen bzw. bei den 35 % unserer Verwaltungsangestellten, die bei 100 % mit über Fr. 100'000.00 Lohn eingestuft sind, offenbar ein enormes Sparpotential vorliegt. Nehmen wir an, dass die Hälfte der 17.6 Mio. Franken, die wir als Bruttolohn auszahlen, an diese Besserverdiener geht, dann ergibt das 9 Mio. Franken. Wir wissen, dass ein Steuerprozent etwa 0.5 Mio. Franken ergibt. Wenn man also ein Steuerprozent aus Lohnsenkungen nehmen will, müsste man all denen, die über Fr. 100'000.00 verdienen, den Lohn um 5 % kürzen. Möchte man vier Steuerprocente herausholen, wären es 22 % Lohnabzug. Mich nimmt wunder, ob das nun ein enormes Sparpotential ist oder handelt es sich um ein Hirngespinnst bzw. einen Wunschtraum? Überlegen Sie mal, wie sich die Fluktuationsrate entwickeln würde, wenn wir unserem Kader, unseren hochqualifizierten Fachangestellten den Lohn um 11, 16 oder 20 % kürzen würden. Das wollte ich hier aufzeigen, damit klar ist, dass beim Sparen meist unrealistische Vorschläge und Versprechungen gemacht werden.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Die Verwaltungsrechnung 2019 der Einwohnergemeinde Wettingen wird genehmigt.

5 Motion Fraktion FDP und Burger Alain, SP, vom 30. Januar 2020 betreffend Einführung einer wirkungsorientierten Verwaltungsanalyse (WoV) (2020-0100); Rückzug

Philipp Bürgler: Im Namen der Motionäre bedanke ich mich beim Gemeinderat für die Ausarbeitung des Traktandenberichts. Vizeammann Markus Maibach hat sich Zeit genommen, um vorgängig mit Alain Burger und mir zusammen zu sitzen, um die Details zu besprechen und offene Fragen zu beantworten. Der Vorschlag des Gemeinderats, ein WoV-light einzuführen, ist in unseren Augen einen Versuch wert. Die in der Motion geforderten Punkte sind zum Teil darin abgehandelt. Durch die Verwendung der Kostenstellen statt dem Konto nähern wir uns einem Globalbudget. Die Ausgabeindikatoren ermöglichen eine bessere Betrachtung der Leistungsentwicklung, nicht nur finanziell, sondern auch mit einem KTI. Die strategischen und operativen Diskussionen werden etwas entflochten. Gleichzeitig ist die Umstellung mit den bestehenden Ressourcen umsetzbar und es braucht in diesen unsicheren Zeiten keine Neueinführung, kein neues Erlernen und führt somit nicht zu Mehrkosten. Was der WoV-light fehlt, ist eine klare Leistungsdefinition. Das ist einer der Kernpunkte einer kompletten WoV. Es ist schwierig, eine Definition dieser Leistungen vorzunehmen und auch aufwendig, sie zu messen. Deshalb sind wir der Meinung, dass WoV-light für den Anfang in Ordnung ist. Es wird dazu führen, dass die Diskussionen auf einer höheren Ebene stattfinden und nicht jeder Bleistift diskutiert wird bzw. im Budget ausgewiesen werden muss. Genau wegen dieser höheren Diskussionsebene ist es wichtig, dass aussergewöhnliche Positionen transparent im Budget und der Rechnung beschrieben werden. Das könnte zum Beispiel so sein, wenn man zur Erfüllung eines Postulats etwas plant. Das wird sonst einfach im Detailbudget ausgewiesen. Mit WoV-light wäre das nicht mehr der Fall, weshalb es unbedingt transparent getan werden muss. Wie auch schon im Traktandenbericht vermerkt, sind wir der Meinung, dass bei der Ausarbeitung die entsprechenden Kommissionen unbedingt konsultiert werden müssen, unter anderem

die Finanzkommission.

Wir sind mit der Ablehnung der Motion und der Tatsache, dass man mit der WoV-light vorwärts macht in diesem Sinne einverstanden. Wir stellen aber den Antrag, das Postulat nicht abzuschreiben. Wir können es abschreiben, wenn WoV-light eingeführt wurde und wie erwartet funktioniert.

Ruth Scheier: Ich bin mir nicht sicher, wie der Antrag nun lautet. Philipp Bürgler hat von einem Postulat gesprochen. Es handelt sich aber um eine Motion, über welche wir noch nicht abgestimmt haben. Somit kann sie noch nicht abgeschrieben werden. Wie lautet nun genau der Antrag? Möchtet ihr, dass die Motion überwiesen, aber nicht abgeschrieben wird? Ich bitte um Klärung.

Philipp Bürgler: Der Traktandenbericht enthält zwei Anträge. Der erste heisst "Die Motion wird abgeschrieben", was für uns Motionäre in Ordnung ist. Der zweite lautet "Das Postulat wird abgeschrieben" und hier sind wir dagegen. Das Postulat aus dem Jahr 2015 soll stehen bleiben. Die Motion vom 30. Januar 2020 betreffend Einführung einer wirkungsorientierten Verwaltungsanalyse (WoV) ziehen wir zurück.

Christian Pauli, Einwohnerratspräsident: Punkt 1 ist somit unbestritten und über Punkt 2 stimmen wir ab. Gibt es Voten zur Abschreibung?

Burger Alain: Ich äussere mich zum ganzen Thema, ich bin ja auch Mitpostulant und – motionär. Die wirkungsorientierte Verwaltungsführung, kurz WoV: W wie Wettingen, eignet sich für grosse Gemeinden. Das hält jedenfalls die BDO fest. So werden im Kanton Aargau die Städte Aarau und Baden nach WoV geführt. Von der Grösse her würde das also schon mal passen. O wie ohne Leistungsdefinition: Philipp Bürgler hat es angesprochen. Bei WoV geht es eigentlich darum, mittels Globalbudget und Leistungsaufträgen Aufgaben und Finanzen zu verknüpft. Wie das ohne Leistungsdefinition funktionieren soll, fragen wir uns in der Fraktion SP/WettiGrünen auch. V wie klare Verbesserung. WoV führt zu einer besseren Trennung der politischen, strategischen und betrieblich operativen Steuerung. Das wäre eine klare Verbesserung. Aufgrund der einmal mehr angespannten Situation in unserer Gemeinde ist nun nicht der richtige Zeitpunkt für grosse Übungen. Da sind wir derselben Meinung. Deshalb schlägt der Gemeinderat WoV-light vor. Also tun wir es noch einmal. W wie weniger und deshalb WoV-light. O wie ob es klappt? Das hängt schlussendlich davon ab, wie der Einwohnerrat mit WoV-light umgehen wird und V wie versuchen wir es doch mit diesem WoV-light. Die Fraktion SP/WettiGrünen stimmt dem Vorschlag des Gemeinderats zu, lehnt die Motion ab und möchte gleichzeitig, dass das von Philipp Bürgler und mir eingereichte Postulat, welches Sie damals überwiesen haben und der Gemeinderat jetzt abschreiben möchte, stehen gelassen wird. So haben wir, falls es mit WoV-light nicht klappt, noch etwas in der Hand und können zu gegebener Zeit doch noch WoV einführen.

Jürg Baumann: Die Fraktion SVP ist betreffend Ablehnung der Motion derselben Meinung wie der Gemeinderat, aber auch, dass das Postulat abgeschrieben wird. Grund: Wir gehen davon aus, dass alle am Budgetprozess Beteiligten immer das Detailbudget vor Augen haben und uns am Schluss ein Globalbudget vorliegt, egal ob mit WoV-light oder WoV. Deshalb werden wir beide Anträge des Gemeinderats unterstützen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 25 Ja- : 21 Nein-Stimmen, bei einer Enthaltung, folgenden Beschluss:

Das Postulat Burger Alain, SP und Bürgler Philipp, FDP, vom 15. Oktober 2015 betreffend Einführung der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV) wird nicht abgeschrieben.

6 Motion Fraktion SP/WettiGrünen vom 14. November 2019 betreffend Ergänzung des Polizeireglements betreffend Verwendung von Mehrweggeschirr (2019-1508); Rückzug

Christa Camponovo: Unseren Antrag und die Begründung kennen Sie. Ziel ist es, etwas für die Umwelt zu tun und gegen das Littering zu unternehmen. Wir bedauern, dass der Gemeinderat die Motion ablehnt. Die Begründung können wir nur teilweise nachvollziehen. Wir halten nicht an der Motion fest. Das heisst, wir ziehen sie zurück, aber die Ziele ziehen wir nicht zurück. Wir möchten das weiterverfolgen und werden zu gegebener Zeit ein Postulat einreichen, das eher das Abfallgesetz anvisiert. Schliesslich hat der Regierungsrat auf einen Vorstosses der CVP erwiedert, dass die Gemeinden dafür besorgt sein müssen, Vorgaben zur Vermeidung von Einweggeschirr festzulegen und in kommunalen Verordnungen festzuhalten. Für die nächste Wahlveranstaltung der Partei müssen wir nun überlegen, wie wir Einweggeschirr vermeiden wollen. Bei uns handelt es sich auch um einen Verein mit wenig Geld, aber es wird uns bestimmt etwas einfallen. Wir hoffen, dass die Gemeinde und der Einwohnerrat nach dem Motto "wo ein Ziel ist, ist auch ein Weg" handelt.

7 Interpellation der Fraktion SVP vom 12. März 2020 betreffend gebundene Ausgaben (2020-0378); Beantwortung

Martin Gilgen: Die Fraktion SVP bedankt sich für die fristgerechte Beantwortung der Interpellation. Trotzdem möchten wir noch etwas anbringen. Die komplexe Frage hat zu verschiedenen Diskussionen über gebundene, nicht gebundene und vor allem die beeinflussbar gebundenen Ausgaben. Es freut uns, dass der Gemeinderat auch von den nichtgebundenen, beeinflussbaren Ausgaben spricht. Schade aber, dass er weiter unverbindlich bleibt und dem Rat nicht aufzeigt, wo die Ausgaben beeinflussbar sind und wo nicht.

Schluss der Sitzung: 22:00 Uhr

Wettingen, 22. Juni 2020

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrates

Einwohnerratspräsident



Christian Pauli

Gemeindeschreiberin



Barbara Wiedmer